



# Montagszeitung

www.montagszeitung.com

Samstag 15. Februar 2020

22. Jahrgang / Woche 07

Zündorf Langel Libur Lülldorf Ranzel Niederkassel Uckendorf Stockem Rheidt Mondorf

## Niederkasseler Bürger fürchten um ihre Sicherheit Informationsveranstaltung von EVONIK Industries und PCC

Von Dieter Hombach

Einiges war im Vorfeld der Einladung zur Informationsveranstaltung des PCC -Konzerns, der hier am Lülldorfer Standort der EVONIK eine Anlage zur Herstellung von Ethylenoxid (EO) bauen und betreiben will, schon bekannt geworden.

EO ist hochexplosiv, hochtoxisch und seine Herstellung sowie die Produktionsstätten unterliegen daher besonderen Umweltschutz-, Gesundheitsschutz- und Sicherheitsauflagen. Eine

neue Produktionsstätte soll nun im Lülldorfer EVONIK-Werk für rund 500 Millionen Euro gebaut werden. Dies war auch der Grund, warum sich am Samstagmittag viele besorgte Bürger im Werkskasino versammelten und auf Antworten und Informationen hofften. Standortleiter Dr. Arndt Selbach begrüßte gemeinsam mit der PCC-Direktorin Ulrike Warnecke und Dr. Peter Wenzel, Leiter Unternehmensentwicklung der PCC, die mehr als 300 Besucher im Kasino.

Lesen Sie weiter auf Seite 2



Standen den Besuchern Rede und Antwort: Dr. Peter Wenzel, Ulrike Warnecke und Dr. Arndt Selbach

- Steuererklärungen
- Jahresabschlüsse
- Buchführung
- Löhne
- Existenzgründung
- betriebswirtschaftliche Beratungen
- ... und vieles mehr



**Sylvia Helgert**  
**steuerberaterin**  
&  
**Fachberaterin**  
für Internationales Steuerrecht  
**Steuern leicht gemacht!**



**Ihre Steuerberaterin vor Ort.**

Rufen Sie uns an:

☎ 0 22 08 / 49 50

... oder besuchen Sie uns in unseren Kanzleiräumen:

Marktstraße 62,  
Niederkassel-Rheidt

[steuerberaterin-helgert.de](http://steuerberaterin-helgert.de)



Ökologische Haustechnik  
Der Natur zu Liebe

**pütz-kurth**  
**sanitär**  
**heizung**

handwerk + technik  
mit herz und verstand

[www.puetz-kurth.de](http://www.puetz-kurth.de) | niederkassel-mondorf | 0228.450163

**Fortsetzung Titel**

„Nicht jedes Werk würde sich in solch einer frühen Phase mit dem Projekt stellen. Wir hoffen, dass sie mit einem positiven Gefühl nach Hause gehen“, so Dr. Selbach zur Einführung. Bürgermeister Stephan Vehreschild sagte, dass der Standort der Evonik seit 110 Jahren von den Menschen, die hier leben, getragen wird. Änderungen müssten daher auch mit allen Menschen hier kommuniziert werden. „Ich bin froh, dass Vertreter aller Parteien vor Ort sind und das die PCC den Dialog mit den Bürgern beginnt. Ich möchte, dass der Standort erhalten bleibt. Dies kann aber nur mit allen Bürgern entschieden werden“, so Vehreschild. Michele Agusta, der Betriebsratsvorsitzende, warb für eine Neuansiedlung. „Wir haben derzeit nur noch 450 Mitarbeiter. Seit 1995, damals hatten wir noch 1700 Mitarbeiter, wurde hier mehr abgerissen als aufgebaut. Ich sehe die Ansiedlung als neue Chance für das Werk“, so Agusta. Projektentwickler Dr. Wenzel erklärte danach, dass man sich in der Prüfungsphase befinde, aber am Standort Lilsdorf interessiert sei. „Wir haben positive Rückmeldungen aber auch Befürchtungen zu hören bekommen“, so Dr. Wenzel. Er sprach von einem attraktiver Standort mit viel Freifläche, Werkschutz, Feuerwehr und guten Abbindungen an Schiene, Straße und Wasserwege. Zum Veranstaltungsbeginn wurde vom Standortleiter das Fotografieren sowie das Erstellen von Film- und Tonaufnahmen während der fast dreistündigen Veranstaltung mit dem Hinweis



Groß war der Andrang der Bürger die in das Kasino der Evonik kamen

untersagt, dass sich die Besucher sonst scheuen würden, ihre Fragen zu stellen. Diese Sorge war aber sicher unbegründet, denn viele besorgte Bürger meldeten sich zu Wort. So stand der Sicherheitsaspekt im Mittelpunkt der Fragen. Ein Ranzeler Arzt und Notfallmediziner machte auf einen Unfall mit drei Toten in Spanien im Januar 2020 aufmerksam. In einer Chemiefabrik, in der Ethylenoxid produziert wird, kam es zu einer Explosion, bei der eine 800 Kilogramm schweren Metallplatte kilometerweit durch die Luft geschleudert worden war. „Wir sprechen hier von einem sehr gefährlichen Stoff. Dagegen ist eine 10-Zentner-Bombe ein Knallfrosch. Wir haben hier Schulen, Kindergärten und nahe wohnende Bürger. Alle waren froh, dass die gefährlichen Stoffe aus dem Werk sind. Unter pekuniären und logistischen Aspekten mag es für das Unternehmen sinnvoll sein, aus ärztlicher Sicht ist es unverträglich“, so der Arzt. „Das, was in Spanien passiert ist, kann sich hier aber nicht wiederholen, denn wir erfüllen alle Standards. Chemie ist immer gefährlich. Autofahren ist das ja auch“, so die Antwort des Projektentwicklers. Auf Nachfrage musste er allerdings auch eingestehen, dass man Neuland

betrete, denn bisher habe man nur das Endprodukt verarbeitet, aber kein Ethylenoxid hergestellt. Auch werde man das neue Werk, mit zwei 58 Meter hohen Türmen, nicht auf einem ehemals bebauten Grundstück errichten, sondern auf einer Fläche, die derzeit als Ackerland verpachtet sei. Diese Fläche liegt zwischen dem Umspannwerk und der Wasserreinigungsanlage, westlich der Tennisplätze. Aber auch hier würde die vorgeschriebene Mindestabstandsgrenze der Kommission für Anlagensicherheit (KAS) von 178 Metern eingehalten. Auf die Frage eines Anwohners, was die Evonik denn von einer Ansiedlung habe, sagte Dr. Selbach, das man dadurch die Werksallgemeinkosten senken würde. Er warb darüber hinaus für die Ansiedlung mit der Aussage, dass PCC die Bürger vor Ort überzeugen möchte, dass man diesen Stoff handhaben könne. „Was hat Niederkassel davon, das sich die PCC hier ansiedelt?“, so die Frage eines Bürgers, beantwortete die PCC-Direktorin Ulrike Warnecke mit den Worten: „Die PCC ist nicht die Caritas. Wir haben uns immer sozial engagiert und werden uns lokal engagieren, wenn das Projekt hier abgeschlossen ist“. Bis dahin vergehen nach

dem derzeitigen Planungsstand noch einige Jahre. Der Zeitplan für den Bau und die Inbetriebnahme einer Ethylenoxid-Anlage und fünf weiterer Anlagen zur Weiterverarbeitung sieht so aus: Februar 2020: Scoping-Termin (Antragskonferenz) mit Trägern öffentlicher Belange, Frühjahr bis Herbst 2020: Erarbeitung Genehmigungsanträge / Erstellung von Gutachten zu unter anderem Artenschutz, Lärm und Verkehr, Herbst 2020: Einreichung der Genehmigungsanträge bei der Bezirksregierung Köln, ab Herbst 2021: Beginn des Anlagenbaus nach endgültiger Investitionsentscheidung und ab ab 2024: Inbetriebnahme der Anlage, mit einer Jahresproduktion von 180.000 Tonnen EO. Nachzeitigem Stand entstehen dann 120 neue Arbeitsplätze bei der PCC und 80 Arbeitsplätze bei Fremdfirmen. EO dient als Grundstoff zur Endwicklung von Tensiden. Diese wiederum sind Bestandteil in Körperpflegeprodukten, Reinigungs- und Waschmitteln oder sie sind Ausgangsstoff für die Produktion von PU-Schaumstoffen für die Möbel- und Automobilindustrie. Rund 800 Produkte gehen auf diese Grundstoffe zurück.

### Pflege daheim statt Pflegeheim

Rund um die Uhr Betreuung zuhause. Legale Pflegekräfte Vermittlung, Beratung und Betreuung **PROMEDICAPLUS Rhein-Sieg-Nord**  
H.-M. Fischer in Niederkassel  
Info Tel.: 02208-5065834



**Thema:****Klares Nein des Bürgerverein zum Bau einer Ethylenoxidanlage**

Der Bürgerverein für Lülldorf und Ranzel e.V. hat sich gestern deutlich gegen den Bau einer Ethylenoxidanlage durch die Firma PCC, im Ortsdreieck Lülldorf, Ranzel, Niederkassel auf dem Gelände der Firma Evonik ausgesprochen. Nach Abwägung des Für und Wider, der Arbeitsplätze gegen das Gefahrenpotential, verlief die Abstimmung einstimmig. Das Unfallrisiko wird als zu hoch eingestuft. Ob menschliches Versagen (Eile, Ungenauigkeit, Nachlässigkeit, Übermüdung etc) oder technisches Versagen (Materialermüdung, Dichtungslecks, Korrosion etc). Beides sind die Hauptursachen für Unglücke, sie sind nie zu 100% auszuschließen und damit tödliche Begleiter bei der Produktion von diesem hochgiftigen und explosiven Stoff. Hier geht es nicht um das Floriansprinzip! So eine Anlage gehört in keine Stadtbebauung, egal ob hier oder woanders. So eine Anlage gehört auf die Wiese mit einem 5 Km großen Schutzradius zur nächsten Wohnsiedlung. Es gebietet der Anstand seitens der Stadt, bei der Ansiedlung einer hochgefährlichen Pro-

duktionsanlage die Prokura, die Zustimmung der Bevölkerung einzuholen, wert zu schätzen und zu akzeptieren. Dies gilt auch im umgekehrten Fall für die Gegner. Demokratie ist die Basis für ein friedliches Miteinander.

Warb doch die Stadt Niederkassel noch vor 10 Jahren um Neubürger mit der Aussage: Für den Großteil der Bevölkerung ist Niederkassel eine reine Wohnstadt. Leben in R(h)einkultur. (Siehe Foto im Anhang). Aufschlussreich wäre eine aktuelle klare Stellungnahme der jeweiligen Ratsfraktionen zur Ansiedlung der Firma PCC Integrated Chemistries GmbH mit ihrem Bauvorhaben. Am 13. September diesen Jahres sind Kommunalwahlen. Es wäre doch hilfreich das Kreuz ins richtige Kästchen zu setzen..

Die nachfolgenden Absätze sollen der Information und Aufklärung dienen. Sie mögen zu einer Einschätzung jeden Lesers über das zu erwartende Gefahrenpotential führen und zu einer persönlichen Stellungnahme anregen.

**Ethylenoxid, was ist das für ein Stoff:** (Auszug aus Wikipedia)

Ethylenoxid (kurz EO) ist ein farbloses, hochentzündliches Gas mit süßlichem Geruch und das einfachste Epoxid. Es ist ein wichtiges Zwischenprodukt bei der Herstellung von Ethylenglycol und anderen Chemikalien. Als mutagenes Klastogen ist Ethylenoxid ein Gift, welches Chromosomenaberrationen hervorrufen kann. Ihm ist die UN-Nummer 1040 zugewiesen.

Ethylenoxid ist ein hochentzündliches Gas. Der Flammpunkt beträgt  $-57\text{ °C}$ [1]. Es bildet mit Luft explosionsfähige Gemische, die untere Explosionsgrenze (UEG) liegt bei 2,6 %, die obere (OEG) bei 100 %.[1]

Ethylenoxid ist giftig und krebserregend beim Einatmen. Symptome einer Vergiftung sind Kopfschmerzen, Schwindel und Übelkeit/Erbrechen. Mit zunehmender Dosis kommt es zu Zuckungen, Krämpfen und schlussendlich zum Koma. Es ist für die Haut und die Atemwege reizend. Die Lunge kann sich Stunden nach dem Einatmen mit Flüssigkeit füllen (Lungenödem). Bei Normaldruck und Zimmertemperatur verdunstet es sehr schnell und verursacht Frostverbrennungen auf der Haut.

Bei Tieren hat es zahlreiche Fortpflanzungsdefekte wie Mutationen oder Fehlgeburten ausgelöst. Der Einfluss auf die menschliche Fortpflanzung ist noch nicht genau untersucht, es ist aber wahrscheinlich, dass die gleichen Effekte wie im Tierversuch auftreten.

Ergänzende wichtige Sicherheitshinweise: Siehe Link Sicherheitsdatenblatt der EU Verordnung: <http://www.ghc.de/media/de/downloads/sida/1400.pdf>

**Warum der Standort Niederkassel-Lülldorf:**

Der Standort mitten zwischen den Orten Niederkassel, Lülldorf und Ranzel ist gemäß einer ersten Wirtschaftlichkeitsprüfung als bestens geeignet hervorgegangen und wird durch die Evonik als Partner unterstützt. Er ist als ausgewiesener Chemiestandort mit guter Infrastruktur durch Straße (demnächst auch Rheinspange), Schiene und Wassertransportweg ausgestattet.

Der geplante Containerhafen am Standort der Evonik ergänzt die gewünschte Logistikflexibilität. Auf den ungenutzten Flä-

**Wirtschaftlichkeit geht vor Bürgerschutz**

**Worum geht es:** Auf dem Betriebsgelände der Evonik Industries in Lülldorf soll eine Ethylenoxid Produktionsanlage der Firma PCC mit einer Jahresleistung von 140.000 Tonnen hochgiftigen und hochexplosiven Gas entstehen. Davon sollen 40.000 Tonnen zu Kunden außerhalb des Standortstransportiert werden (per Eisenbahn, Schienestrecke Rheidt). 100.000 Tonnen sollen vor Ort durch weiter verarbeitende Chemieproduktionsstätten verarbeitet werden.

Meine Heimat 40 Jahre Rhein-Sieg-Kreis

Stadt Niederkassel

Wappen: Die Burg stellt die wieder aufgebaute Burg Lülldorf dar, die ursprünglich den jülicher Dynastien gehörte; die mittelalterlichen Burggölge, die Herren von Lülldorf, führten den roten Weizenstoppeln in Gold. Der gewellte Schildfuß versinnbildlicht die Lage der Stadt am Rhein.

Infos: Die Stadt Niederkassel mit den Stadtteilen Mondorf, Rheidt, Niederkassel, Dickendorf, Stockem, Ranzel und Lülldorf liegt rechtsrheinisch zwischen Köln und Bonn direkt am Rhein. Die dem Stadtteil Rheidt vorgelagerte Halbinsel „Rheider Werth“ lädt ebenso zum Spaziergang ein wie der Auenwald „Lülldorfer Weiden“ im Norden der Stadt. Die Dammkronen zwischen Mondorf und Niederkassel sowie zwischen Lülldorf und Köln-Platz-Langel ist ideal für Jogger, Skater, Radfahrer und natürlich Spaziergänger. Die Autofähre „Mondorf“ stellt die schnelle Verbindung zur Bundesstadt Bonn her. Attraktionen sind der Yachthafen bei Mondorf und manche historisch interessanten Bauten, wie der Alte Turm in Lülldorf mit seinen Kunstausstellungen oder die Burg Lülldorf. Für den Großteil der Bevölkerung ist Niederkassel eine reine Wohnstadt - begünstigt durch die zentrale Lage zwischen Köln und Bonn.

Fakten: Einwohner: 37.142, davon 18.762 weiblich, Fläche: 35,79 qkm.

Infos-Tourismus recht@rheinhoch2

Touristische AG Bergischer Rhein-Sieg-Kreis  
Tourismusbüro Much, Hauptstraße 12, 53804 Much, 02245-610888, Fax 02245 - 610841,  
Internet: [www.ilek.bergischer-rsk.de](http://www.ilek.bergischer-rsk.de)

31 Zentimeter Rhein je Einwohner -  
überzeugend einzigartig!

Stadt Niederkassel

Niederkassel bietet Wohnen, Arbeiten und Leben in R(h)einkultur. Herzlich Willkommen!

seg niederkassel  
www.niederkassel.de

Rathausstraße 18, 53809 Niederkassel  
Telefon: 0 22 08 1 94 66 • 0 Fax: 29  
[www.niederkassel.de](http://www.niederkassel.de)

... denn wir sind von hier!

# Leserbrief

chen des Evonik Betriebsgeländes ist reichlich Platz für den Bau dieser Produktionsanlage mit einem Investitionsvolumen von geplanten 500 Mio. €. Bei Bedarf ist Platz für Gewerbe zur Weiterverarbeitung des Produktes.

Geworben wird mit der Schaffung von 120 bis 200 neuen Arbeitsplätzen.

## Nur, die Sache hat einen Haken:

Der Standort ist umzingelt von dichter Wohn- und Gewerbebebauung. In unmittelbarer Nähe befinden sich Kindergärten, Gymnasium, Grund-, Haupt- und Ganztagschulen. Das Gewerbegebiet Ranzel mit seinen vielen Einkaufsmöglichkeiten und hoher Besucherfrequenz beginnt direkt auf der gegenüberliegenden Straßenseite.

Luftlinie wenige 100 Meter entfernt befindet sich das Walter Esser Seniorenheim.

## Die Sorgen der Anwohner/innen:

Der letzte Explosionsunfall mit einer derartigen Produktionsanlage in Tarragona (Spanien) beklagte mehrere Todesfälle und ist erst wenige Wochen her (Januar 2020). Spektakulär die Wucht der Explosion: Ein 800 kg schweres Metallteil (vermutlich ein Deckel der Anlage) flog knapp drei Km durch die Luft, durchschlug ein Hausdach und tötete den Anwohner. Ursache des Unglücks ist bis heute ungeklärt. Weitere Unfälle mit Ethylenoxid ereigneten sich in Duisburg, Antwerpen und Ungarn.

Die Evonik selbst produziert in direkter Nachbarschaft Chlor. Ein ebenfalls hochgiftiger Stoff. Was passiert, wenn beide Anlagen durch einen Störfall in einer der Anlagen miteinander reagieren?

Damit aber noch nicht genug:

Auf der anderen Rheinseite, weit innerhalb eines Radius von drei Kilometern, steht die Shell Raffinerie. Nur durch die Rheinbreite entfernt, betreibt Shell eine mehrstufige Beladungsanlage für Tankschiffe. Die Befüllung der Transporttanks und damit die Fracht, besteht ebenfalls aus leicht entzündlichen Treibstoffen.

## Schauen wir auf die Politik der Stadt Niederkassel:

Dort sieht man mit Begeisterung das Investitionsvolumen von 500 Mio. €, die neuen 120 Arbeitsplätze (im Konjunktiv im Werbeflyer von PCC erwähnt) und die Füllung des Stadtsäckels mit Gewerbesteuern.

Dabei entwickelte sich die Stadt in den letzten Jahren zu einem begehrten, prosperierenden Zuzugsgebiet. Viele Kölner und Bonner Arbeitnehmer zieht es in eine Wohnlage, die trotz der bereits bestehenden chemischen Fabrikanlagen ein angenehmes Wohnklima verspricht.

Niederkassel zählt inzwischen zum Bestandteil des sogenannten Speckgürtels der südlich und nördlich gelegenen Großstädte und zieht viele Neubürger an. Die steigenden Einwohnerzahlen sind ein deutlicher Beleg.

Wirbt doch die Stadt selbst auf ihrer Homepage - Auszug:

*"Ein attraktiver Wohnort mit einem erstklassigen Bildungs- und Betreuungsangebot für Kinder und Jugendliche. Das große Freizeitangebot auf kultureller und gesellschaftlicher Ebene, die Vielzahl der aktiven Vereine und eine lebendige örtliche Gemeinschaft mit regem sozialem Leben machen Niederkassel nicht nur für junge Familien attraktiv.*

*Auch die einzelnen Stadtteile mit ihren schön gestalteten historischen Ortskernen, den modernen Wohngebieten, guten Einkaufsmöglichkeiten sowie zahlreiche Naherholungsgebiete machen Niederkassel zu einer für alle Generationen liebenswerten Stadt, in der man sich zu Hause fühlt."*

## Was bleibt sind Fragen:

- Wiegen die Schaffung von 120 Arbeitsplätzen mehr als die Sicherheit, Gesundheit und Wohnqualität der Anwohner?

- Welche Sicherheitsmaßnahmen verhindern einen Chemieunfall, wie zuletzt 2020 in Tarragona geschehen?

- Wie wird einer sich kumulativ ausbreitenden Gefahrenlage durch Chlor- und Raffinerieprodukten begegnet? Ein Szenario, das möglicherweise unbeherrschbar sein könnte.

- Wie hoch sind die zu erwartenden Immissionen in Addition zu den bereits bestehenden Ausbringungen, durch Störfälle, Fackeltätigkeit (Shell), zunehmenden Schiffsverkehr (Containerhafen), Rhein-spange, Güterzüge, Lärm und vermehrter Lichtemission (Nachtbeleuchtung)?

- Verlieren die Ortsteile Lülldorf, Ranzel und Niederkassel an Wohnqualität und Attraktivität, die sich letztlich auch auf die Grundstückswerte auswirken könnten?

- Was bleibt übrig von der 500 Millionen Investition für Steigerung der Wohnqualität und städtischer Infrastruktur - außer neuen Schornsteinen, Cracktürmen und Stahlgerüsten?

- Gibt es keine Alternativlösungen für Produktionsanlagen mit geringeren Risikowerten, die den wirtschaftlichen Standort ebenso fördern und befördern könnten? Stattdessen wird ein unkalkulierbares Pulverfass errichtet. Nach eigener Aussage von PCC kann es keine 1000-prozentige Sicherheit geben. Nun denn, 100 Prozent würden genügen.

PCC hat noch keine vergleichbare Anlage dieser Größenordnung in ihrer Firmengeschichte je gebaut. Sie betritt also Neuland. Über wie viel Produktionserfahrung kann sie verfügen, wenn bisher nur weiterverarbeitende Produktlinien in ihrem Portfolio stehen?

In ihrem Werbefilm, aufgeführt im Evonik Casino, wurden ausschließlich Produktionsstätten außerhalb dichter Wohngebiete dargestellt.

Letztlich verspricht PCC eine gute Zusammenarbeit mit den Anwohnern.

Zitat: *"Ein gutes Verhältnis mit unseren Nachbarn ist uns sehr wichtig". Und weiter: "An allen unseren Standorten haben wir die Bedürfnisse der Anwohner stets im Blick."*

Würde die PCC auch ein "NEIN" der Anwohner, ermittelt durch eine Bürgerbefragung, akzeptieren?

Die Evonik war stets ein verlässlicher Partner mit hohen Sicherheitsstandards. Kaum Störfälle und immer aufgeschlossen ihren Nachbarn gegenüber. Wird diese Erfolgsgeschichte, das Vertrauen, nun auf die Probe gestellt?

gez:  
Rüdiger Pietsch  
Lülldorf

Leserbriefe geben nicht die Meinung der Redaktion wieder.

Die Redaktion behält sich vor, Leserzuschriften sinnwährend zu kürzen. Anonyme Zuschriften werden nicht veröffentlicht. Es besteht kein Anspruch auf Abdruck

# Leserbrief

## Thema:

## Stellungnahme des Bürgerverein Niederkassel e.V. zur geplanten Ethylenoxid-Anlage auf dem Evonik-Standort in Lülldorf

### Werte Mitglieder des Bürgervereins,

die von PCC auf dem Betriebsgelände der Evonik Industries AG in Lülldorf geplante Ethylenoxid-Anlage ist ein hochaktuelles sowie höchst brisantes Thema, zu dem wir als Vorstand des Bürgervereins heute Stellung nehmen möchten.

Bei der durch die PCC im Kasino der Evonik durchgeführten Informationsveranstaltung am 08.02.2020 waren Mitglieder des Vorstandes anwesend, um sich ein Bild von der Situation zu verschaffen. Auch wir sind – abgesehen von der Funktion als Bürgerverein – Bürger der Stadt Niederkassel und damit direkt Betroffene mit allen Sorgen, Ängsten und Unsicherheiten, die dieses Vorhaben mit sich bringt.

Auf der einen Seite steht dabei das unbestreitbare Risiko, welches mit diesem hochgefährlichen Stoff in direkter Nähe zu Kindergärten, Schulen, Wohngebieten etc. einhergeht. Die Angst vor einem Unglück, dessen Eintrittswahrscheinlichkeit und Ausmaß wir nicht einschätzen können, wollen auch wir nicht verhehlen.

Demgegenüber steht die Tatsache, dass der Standort Lülldorf bereits seit mehr als 100 Jahren chemische Produkte herstellt, und auch diese seit jeher im Falle eines hoffentlich niemals eintretenden Unglücks mit entsprechenden Risiken behaftet sind. Das Unternehmen trägt dabei bis heute maßgeblich zur Prägung des Stadtbildes bei und bildet für zahlreiche Niederkasseler und deren Familien eine Existenzgrundlage.

Die hergestellten Produkte bilden die

Grundlage für eine Vielzahl von Endprodukten, die in unserem Alltag oftmals so selbstverständlich integriert sind, dass nur die wenigsten von uns sich Gedanken über deren Herstellung machen. Dass diese Stoffe dann auch irgendwo produziert werden müssen, wird sicherlich niemand bestreiten.

Ob es als Alternative einen ähnlich geeigneten Standort gibt, der für die dortigen Anwohner aufgrund einer ausreichenden Entfernung von der Wohnbebauung kein bzw. ein wesentlich geringeres Risiko ergibt, können wir mit unseren bescheidenen Kenntnissen der Sachverhalte sowie der gesamten Struktur der hiesigen Chemiebranche, nur schwerlich beurteilen.

Grundsätzlich sind wir jedoch überzeugt, dass das Unternehmen unter Berücksichtigung der geltenden Erfordernisse und Sicherheitsbestimmungen alles in seiner Macht stehende tun muss, um die Risiken für Mensch und Umwelt so gering wie nur irgend möglich zu halten.

Wir haben uns aufgrund der vorhergenannten Überlegungen entschieden, als Verein keine Stellung für oder gegen die Produktionsanlage zu beziehen, und unseren Fokus auf die Unterstützung bei der Schaffung größtmöglicher Transparenz für unsere Vereinsmitglieder und bestenfalls für alle Niederkasseler Bürger zu richten. Es gibt noch viele Fragen, die zweifelsohne beantwortet werden müssen! Wir sehen es dabei als unsere Pflicht, Sie über alle uns zur Verfügung stehenden Medien\* mit aktuellen Informationen zu versorgen und Sie auf dem neuesten Stand zu halten. Wer uns dabei unterstützen möchte, meldet sich bitte bei der u.a. Anschrift. Alleine



können wir Vorstandmitglieder das nicht optimal leisten.

Der Bürgerverein für Lülldorf und Ranzel e.V. hat sich mit einem klaren "NEIN!" gegen die Errichtung einer Ethylenoxid-Anlage am Standort Lülldorf ausgesprochen. Selbstverständlich vermitteln wir den Kontakt, wenn Sie sich dort an den geplanten, fundierten Aktionen aktiv beteiligen wollen.

Wir danken herzlich für das Verständnis und verbleiben freundlich grüßend

BÜRGERVEREIN  
NIEDERKASSEL e.V.

Der Vorstand

Rosenstraße 33, 53859 Niederkassel

Tel.: 02208-6889

Mail: vorstand@bv-ndk.de

\*u.a. unsere Homepage [www.bv-ndk.de](http://www.bv-ndk.de)

Leserbriefe geben nicht die Meinung der Redaktion wieder.

Die Redaktion behält sich vor, Leserzuschriften sinnwährend zu kürzen. Anonyme Zuschriften werden nicht veröffentlicht. Es besteht kein Anspruch auf Abdruck

Garten und Landschaftsbau  
**YILDIZ**

- Abbrucharbeiten ■ Erdarbeiten
- Kanalarbeiten ■ Isolierung
- Bepflasterung ■ Terrassen
- Einfahrten ■ Kellertrockenlegung
- Reparaturen aller Art

[yildiz-gartengestaltung@t-online.de](mailto:yildiz-gartengestaltung@t-online.de)

Jetzt Winterpreise  
bis März 2020 sichern.

Auf der Mirz 2 a  
53757 St. Augustin  
0 22 41 97 66 95

Fax: 0 22 41 - 9 38 38 65  
Mobil: 01 71 - 4 95 02 50

111 Jahre  
**Lindenberg**  
mein Juwelier!  
**OHRLOCH  
STECHEN**

professionell • hygienisch • sanft

Mo.-Fr. 9:00 - 18:00 • Sa. 9:00 - 14:00 Uhr  
Hermannstrasse 12, 51143 Köln



... denn wir sind von hier!

# Leserbrief

## Thema: PCC Ethylenoxidanlage

### Klares Nein zur PCC Ethylenoxidanlage

Zuförderst meinen Dank an Herrn R. Pietsch für seinen beeindruckend umfangreichen, fundierten, für die Meinungsbildung der Niederkasseler Bürger sehr hilfreichen Leserbrief. Kompliment!

Inhaltlich ist diesem kaum etwas hinzuzufügen. Flächennutzungskonkurrenz und -konflikt zwischen den Funktionen Wohnen und industrieller Produktion mit diesem Produktionsschwerpunkt könnten eklatanter nicht sein. Daher stellt sich die Frage der Ansiedlung in Lülsdorf eigentlich überhaupt nicht. Diese Ansiedlung verbietet sich geradezu.

Die PCC favorisiert unter 9 möglichen europäischen Standorten Niederkassel-Lülsdorf. Das bedeutet ganz einfach, dass dieser Standort der für ihre Produktions-

kosten günstigste ist. Auch die Kostenstruktur der bestehenden Evonik würde wahrscheinlich geringfügig positiv beeinflusst. Belastungen und Nachteile in jedweder Form (Gefährdung, Umweltbelastung, Infrastrukturkosten, Hauswertverluste, ...) tragen die Bürger. Ein guter deal.

Als positiven Ausgleich bietet die Ansiedlung die Perspektive auf 150 Arbeitsplätze. Braucht Niederkassel in Zeiten des Fachkräftemangels diese Arbeitsplätze?

Fraglich ist auch, ob die Branche oder auch speziell dieser Produktionszweig überhaupt zukunftsfähig und nachhaltig sind.

Die Zivilgesellschaft besonders in Form der örtlichen Bürgervereine scheint sich zu

formieren. Welches aber ist die Rolle unserer gewählten Vertreter? Sind sie nur die Moderatoren im Wettstreit verschiedener Interessen? Wie verhält sich die SEG in der Ansiedlungsfrage? Hat die städtische Führungsriege eine positive Idee für die Zukunft unserer Stadt? Wenn ja, so sollte sie diese Vorstellung kommunizieren und zur Diskussion stellen. Sonst entscheiden übergeordnete Stellen über die Zukunft Niederkassels.

gez.:  
**Hiltrud Hoscheid-Müller**  
Niederkassel

Leserbriefe geben nicht die Meinung der Redaktion wieder.

Die Redaktion behält sich vor, Leserzuschriften sinnwährend zu kürzen. Anonyme Zuschriften werden nicht veröffentlicht. Es besteht kein Anspruch auf Abdruck



CLOSTERMANN'S HOF

## CHAMPAGNERREISE

24. APRIL 2020 19 UHR

Lassen Sie sich auf eine prickelnde Reise entführen!  
Zu unserem fantastischen 4-Gang-Menü präsentiert Ihnen Corinne Le Pellec vom Coco Vin fünf verschiedene Champagner.

Abgerundet wird diese Erlebnisreise durch Erzählungen zum Herkunftsort sowie zur Herstellung des köstlichen Schaumweines.

#### BLUMENKOHL & ZITRONE

FERMENTIERTER GRÜNER PFEFFER /  
VERBENE / ARBEQUINA /  
BLANCHIERTE MANDELN

#### JAKOBSMUSCHEL

PFAFFENSTÜCK / MISO /  
KRABBE NBROT / PASTINAKENCREME

#### POCHIERTES KALBSFILET

ERBSEN / GRÜNER SPARGEL /  
MORCHELN / KAROTTEN /  
BÄRLAUCH-HOLLANDAISE

#### RHABARBER

VALRHONA IVIORE /  
ERDBEERSORBET / JOGHURT



115 EURO PRO PERSON  
INKLUSIVE 4-GANG-MENÜ /  
CHAMPAGNERBEGLEITUNG / APERITIF /  
WASSER / KAFFEE / NASCHWERK

# Leserbrief

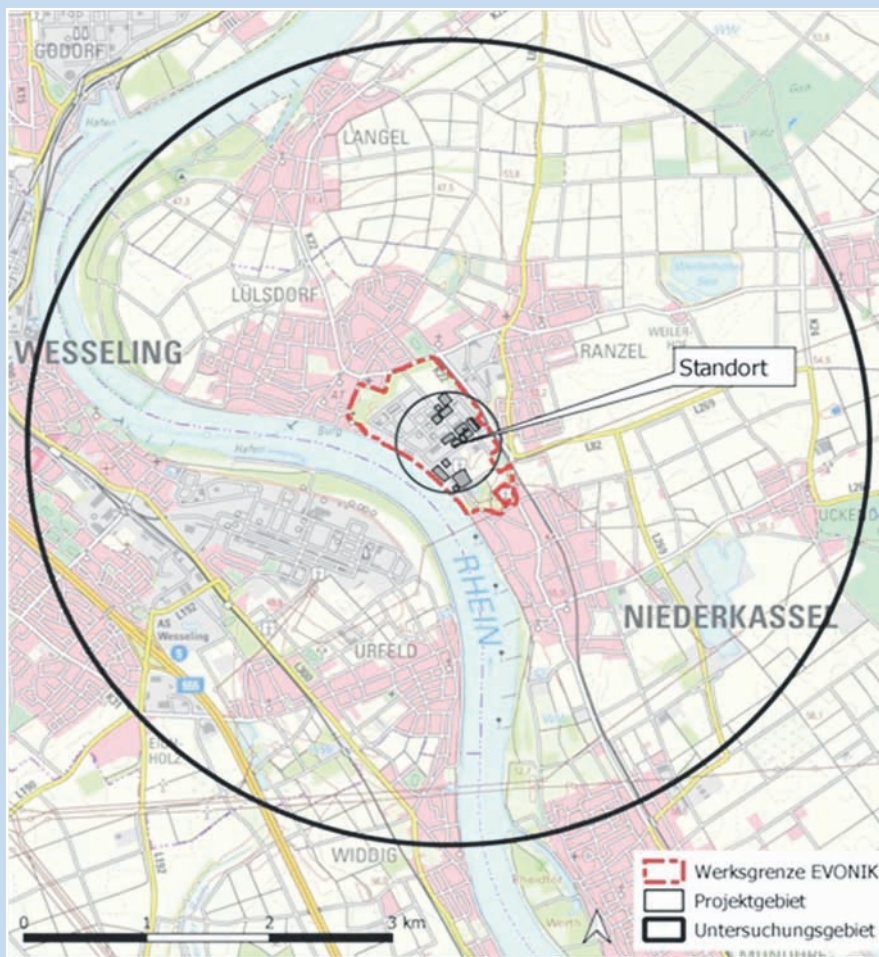
## Thema: Gründung der "Bürgerinitiative gegen Ethylenoxid - Keine Produktion in Niederkassel"

Die geplante Produktionsanlage von Ethylenoxid durch das Unternehmen PCC sorgt in den Orten Lülldorf, Ranzel und Niederkassel für große Besorgnis unter Teilen der Anwohner.

Aufgrund einer ersten Informationsveranstaltung durch PCC selbst am 08. Februar d. J. im Casino der Evonik und durch nachfolgende Berichte in Tageszeitungen ergänzt, sehen sich viele Bürger/innen der umliegenden Ortschaften einer nicht einzuschätzenden Gefahrenlage ausgesetzt. Ethylenoxid ist ein extrem entzündbares Gas und damit hochexplosiv. Es gilt bei Inhalation oder Kontakt als krebserregend mit Bezug auf Verursachung genetische Defekte. Es steht unter Verdacht die Fruchtbarkeit zu beeinträchtigen und das Kind im Mutterleib zu schädigen. (Quellenverzeichnis: "Sicherheitsdatenblatt gemäß Verordnung (EG)" vom 21.10.2019)

Gemäß Aussage von PCC soll die geplante Produktionsanlage eine Jahresgesamtkapazität von 180 Tausend Tonnen erreichen. Davon sollen 40 Tausend Tonnen vorwiegend per Schiene entlang der Strecke durch die Ortschaften Niederkassel, Rheidt transportiert werden. 140 Tausend Tonnen sollen durch fünf weitere, noch zu bauende Anlagen vor Ort einer Weiterverarbeitung durch Fremdfirmen zugeführt werden. Wer garantiert in einem dicht bebauten Wohngebiet einen dauerhaften störungsfreien Betrieb?

In einem Unglücksfall (Detonation) kann der Trümmerflug zusammen mit dem Explosionsluftdruck in einem Radius von drei Kilometern erhebliche Schäden verursachen und gilt daher als Untersuchungsge-



Die Skizze beschreibt das Abgrenzungsgebiet für die Betrachtung bei der UVP.

biet im Rahmen der zu erstellenden Umweltverträglichkeitsprüfung (UVP).

Die "Bürgerinitiative gegen Ethylenoxid - Keine Produktion in Niederkassel" hat sich zum Ziel gesetzt, die Planungen weiter zu verfolgen, zu informieren und wenn möglich, zum Schutze der Anwohner/innen den Bau der Anlage zu verhindern.

Knapp 30 Teilnehmer trafen sich zum Gründungstermin am 28. Februar im Vereinsheim des Bürgerverein für Lülldorf und Ranzel e.V. um ihr Engagement aufzunehmen. Erste Maßnahmen wurden beschlossen, die in vorderster Linie der Aufklärung dienen sollen. Im Anschluss ist eine Unterschriftenaktion vorgesehen. Eine Teilnahme an der Bürgerinitiative ist unter der Telefonnummer 02208-909975 oder über den Bürgerverein für Lülldorf und Ranzel möglich.

gez.

Rüdiger Pietsch



Versammlung im Vereinsheim vom Bürgerverein für Lülldorf und Ranzel.

Leserbriefe geben nicht die Meinung der Redaktion wieder.

Die Redaktion behält sich vor, Leserzuschriften sinnwährend zu kürzen. Anonyme Zuschriften werden nicht veröffentlicht. Es besteht kein Anspruch auf Abdruck



# Leserbrief

## **Thema: Geplante Ethylenoxid- Anlage auf dem Evonik-Standort in Lülsdorf**

Sehr geehrte Damen und Herren,

in der Montagszeitung NDK 08/20 habe ich Ihre Leserbriefe zum o. g. Thema mit großem Interesse gelesen.

Zunächst freue ich mich, dass Sie auch dieses Problem thematisieren und kann der Beurteilung von dem Bürgerverein Niederkassel und insbesondere auch Frau Hiltrud Hoscheid-Müller vollumfänglich zustimmen.

Entsprechend meinen sicher unzulänglichen und unvollständigen Internet-Recherchen habe ich bereits einige schwere Unfälle in solchen Anlagen identifiziert:

- Bei der BASF in Antwerpen ist 1989 eine Ethylenoxid / Glykolanlage explodiert. Die Wucht der Explosion war so groß, dass

tonnenschwere Teile von Kolonnen bis zu vier Kilometern weit weggeschleudert wurden.

- 15.01.2020 Durch eine Explosion in einem Chemiepark im nordostspanischen Tarragona sind mindestens drei Menschen zu Tode gekommen. Die Explosion, verursacht durch Ethylenoxid, ereignete sich am Dienstag, 14.01.2020, gegen 18:40 Uhr in einer Petrochemieanlage des spanischen Unternehmens Iqoxe, die Rauchwolke nach der Explosion war noch stundenlang von Weitem zu sehen. Zunächst waren die Anwohner aufgefordert worden, wegen giftiger Gase in ihren Häusern zu bleiben. Dieser Alarm wurde inzwischen aufgehoben. Warum es zu dem Ereignis kam, ist noch unklar.

Auch habe mich mit einem klaren "NEIN"

gegen die Errichtung dieser Anlage in Lülsdorf entschieden.

Ein Bürgerverein, wie der in Niederkassel, und auch Ihre "Montagszeitung" befasst sich ja wohl vor allem mit dem "Wohl und Wehe" der einheimischen Bevölkerung, dafür meinen herzlichen Dank.

*Freundliche Grüße  
aus Niederkassel*

*Rainer Kimpel*

Leserbriefe geben nicht die Meinung der Redaktion wieder.

Die Redaktion behält sich vor, Leserzuschriften sinnwährend zu kürzen. Anonyme Zuschriften werden nicht veröffentlicht. Es besteht kein Anspruch auf Abdruck

## **32. Kunstmesse in Mondorf Helfer für den Aufbau gesucht**

(Li) - Der Bürgerverein Mondorf freut sich zahlreiche Besucherinnen und Besucher am 21. und 22. März 2020 anlässlich der 32. Kunstmesse in der Aula der Alfred-Delp-Realschule in Niederkassel-Mondorf begrüßen zu können.

Offizielle Eröffnung ist, unter Mitwirkung der Musikschule Niederkassel, am Samstag (21. März) um 13:00 Uhr.

Etwa 40 Künstler/innen sowie Kunstschaffende stehen bereit, um ihre Werke präsentieren zu können. Am Sonntag öffnet die Kunstmesse ab 11:00 Uhr und endet an beiden Tagen um 18:00 Uhr.

Die Cafeteria mit selbstgebackenem Kuchen und herzhaften Kleinigkeiten hat stets geöffnet. Kuchenspenden sind gerne willkommen und werden zu den jeweiligen Öffnungszeiten entgegen genommen.

Der Bürgerverein benötigt dringend Aufbauhelfer und sucht auf diesem Wege Leute, die am Freitag (20. März) ab 17:00 Uhr tatkräftig beim Aufbau der Stellwände, sowie auch in der Cafeteria den Verein unterstützen. Zur besseren Planung bitte Rückmeldung bis zum 15. März 2020 an Peter Müller unter: [kunstmesse@buergerverein-mondorf.de](mailto:kunstmesse@buergerverein-mondorf.de) .



**FENSTERPUTZER**

☎ 0 22 41-40 41 84 + 01 71-57 43 954

Für privat oder geschäftlich. [www.fensterputzer-mielke.de](http://www.fensterputzer-mielke.de)



- Eintritt frei -

**Samstag, 21. März**

13:00 bis 18:00 Uhr

**KUNST  
MESSE**

**Sonntag, 22. März**

11:00 bis 18:00 Uhr

**Alfred-Delp-Realschule**

Cafeteria an beiden Tagen  
geöffnet

Langgasse 126  
Niederkassel-Mondorf





# IMMOBILIEN nobel

**Wir suchen ständig Kauf- und Mietobjekte  
im Raum Niederkassel / Troisdorf.  
Hier kennen wir uns aus!**

Bei uns arbeiten nur  
ausgebildete  
Immobilienkaufleute!

Immobilien Nöbel GmbH | Rosenthalstraße 41 | 53859 Niederkassel-Mondorf  
fon 0228 - 45 00 21 und 45 00 22 | fax 0228 - 45 12 74 | [immobilien.noebel@t-online.de](mailto:immobilien.noebel@t-online.de) | [www.immobilien-noebel.de](http://www.immobilien-noebel.de)



## Leserbrief

### **Thema: Geplante Ethylenoxid-Anlage auf dem Evonik-Standort in Lülldorf**

Sehr geehrte Damen und Herren,

Seit Wochen verfolgen mein Mann und ich die Diskussionen um den geplanten Bau der Ethylenoxid-Anlage bei Evonik. Wir wohnen direkt (!) im ersten Haus angrenzend an der Wald-Ausgleichsfläche neben Evonik.

Als sich dort vor einigen Jahren ein Störfall ereignete, wurden wir direkten Anwohner zwar durch Sirenengeheul aufgeschreckt. Aber was tatsächlich los war, wussten wir nicht.

Erst am nächsten Morgen wurden wir durch Radio Bann/Rhein-Sieg in Kenntnis gesetzt, als diese von dem "Störfall" be-

richteten.

Wie immer wurde gesagt, dass keine ernstzunehmenden Bedenken für die Anwohner bestanden haben.

Außerdem wären die direkten Anwohner umgehend informiert worden, weil Mitarbeiter der Firma Evonik von Haustür zu Haustür gegangen seien. ???

Dazu möchten wir mitteilen, dass dies auf keinen Fall stimmt. Bei uns war niemand und uns hat niemand informiert!!!

Erst durch das Radio am Tag danach und Arbeitskollegen aus der Nachbarkommune haben wir gehört, weswegen die Sirenen geheult haben.

Deswegen sind wir in größter Sorge, denn wenn die Bevölkerung bei so einem kleinen "Störfall" nicht informiert wird und die Berichterstattung nicht der Wahrheit entspricht, was sollen wir dann im Ernstfall noch glauben?"

*Familie Adams  
53859 Niederkassel-Lülldorf*

Leserbriefe geben nicht die Meinung der Redaktion wieder.  
Die Redaktion behält sich vor, Leserzuschriften sinnwährend zu kürzen.  
Anonyme Zuschriften werden nicht veröffentlicht. Es besteht kein Anspruch auf Abdruck

## Leserbrief

### **Thema: Geplante Ethylenoxidanlage auf dem Gebiet der Evonik Lülldorf**

**Hier: Leserbrief aus der MOZ von Herrn Kimpel 07.03.2020**

Sehr geehrte Damen und Herren,

wir sind sehr dankbar für jede Stimme gegen den Bau o.g. Anlage in Niederkassel-Lülldorf.

In dem Zusammenhang bezieht sich Herr Kimpel u.a. auf den Bürgerverein Niederkassel. Wir möchten hiermit deutlich machen, dass es sich um den Bürgerverein für Lülldorf und Ranzel handelt, der das klare NEIN zum Bau dieser Anlage in den verschiedensten Presseveröffentlichungen

zum Ausdruck gebracht hat und nicht der Bürgerverein Niederkassel (Ort).

Es wäre wünschenswert, der BV Niederkassel (Ort) sowie der BV Niederkassel-Mondorf unterstützten das Engagement des BV Lülldorf-Ranzel sowie der inzwischen gegründeten Bürgerinitiative, denn es geht um den Schutz aller Niederkasseler Bürger.

Die o. g. Anlage stünde viel zu nah an Wohnungen von Bürgern in Niederkassel (Ort). Und die Bahntrasse, auf der ggf. Tonnen von Ethylenoxid weiter transportiert werden sollen, führt bekanntermaßen u.a. durch die Wohnorte Niederkassel (Ort), Rheidt, Mondorf, Sieglar.

tiert werden sollen, führt bekanntermaßen u.a. durch die Wohnorte Niederkassel (Ort), Rheidt, Mondorf, Sieglar.

*gez. Renate Bartholomaeus  
und Klaus Schriever*

Leserbriefe geben nicht die Meinung der Redaktion wieder.  
Die Redaktion behält sich vor, Leserzuschriften sinnwährend zu kürzen.  
Anonyme Zuschriften werden nicht veröffentlicht. Es besteht kein Anspruch auf Abdruck

## SPD-Fraktion lehnt Ethylenoxid-Anlage ab

*Aus der Arbeit der Partei (Reu) - Intensive und durchaus kontroverse Diskussionen wurden in den letzten Wochen geführt, um eine gemeinsame Position der Sozialdemokraten im Rat der Stadt zur Errichtung einer Ethylenoxid-Anlage zu finden.*

Fraktionschef Friedrich Reusch und Parteivorsitzender Matthias Großgarten sind zufrieden, dass nunmehr eine gemeinsam getragene Stellungnahme erreicht

werden konnte. Die SPD Niederkassel steht dem Plan der PCC, in Lülldorf eine Anlage zur Ethylenoxid-Produktion zu bauen, auf Basis der bislang vorliegenden Informationen ablehnend gegenüber. Diese Entscheidung beruht auf intensiver Diskussion und Abwägung aller Argumente dafür und dagegen.

Ethylenoxid ist gefährlich, hochexplosiv, giftig und krebserregend. Handhabung und Transport sind mit hohen Risiken ver-

bunden. Der Bau einer solchen Anlage in der Nähe von Wohngebieten ist sehr fragwürdig. Die Genehmigung obliegt der Bezirksregierung und damit nicht den politischen Vertretern vor Ort. Dennoch können und werden die Sozialdemokraten diesen Prozess äußerst kritisch begleiten.

Seit Jahren, so Reusch, ist der traditionsreiche Chemie-Standort in Lülldorf in seiner Existenz gefährdet. Viele Hundert Arbeitsplätze sind vernichtet und die verbliebenen sind unsicher. Damit das Werk weiterbestehen kann, sind Neuansiedlungen dringend notwendig. Diese Bestrebungen der Evonik unterstützen die Sozialdemokraten ausdrücklich.

Ihnen stellt sich jedoch in Verantwortung für die Mitbürgerinnen und Mitbürger die Frage, welche Voraussetzungen gegeben sein müssen, um den Bau der Anlage von PCC letztendlich doch zu akzeptieren?

Dabei ist selbstverständliche Basis, dass alle nationalen wie internationalen Sicherheitsvorschriften und relevanten Gesetze

eingehalten und möglichst übererfüllt werden. Darüber hinaus müssen weitere Maßnahmen zusätzliche Sicherheit für die Bevölkerung gewährleisten: Messstationen für die relevanten Schadstoffe; ein Nachweis seitens PCC, dass man ausreichend Erfahrung im Bau und Betrieb solcher Produktionsanlagen hat; und ein gemeinsames Sicherheitskonzept zusammen mit der Evonik.

Zudem darf die vorhandene Werksbahn durch die Ortsteile nicht zum Transport der neuen Gefahrenstoffe verwendet werden. Dieses ist ein absolutes Ausschlusskriterium, erläutert Großgarten. Ein Transport von Ethylenoxid auf der Straße müsse von vornherein ausgeschlossen werden. Weiter ist zu prüfen, wie hoch mögliche soziale Vorteile für Niederkassel sein könnten.

Nur wenn diese Fragen und Forderungen zufriedenstellend beantwortet bzw. erfüllt sein sollten, ergibt sich für die Sozialdemokraten die Situation, den Plan dieses Anlagenbaus neu zu diskutieren. □



**massiv HAUS 2018 offensive**

**Town & Country HAUS**  
... hier zieh' ich ein.

**ab 164.390 €**  
schlüsselfertig (ohne Teppich + Tapete)

✓ **massiv gebaut**

✓ **inkl. Solaranlage**

✓ **inkl. Klimaschutzfenster**

**Jetzt informieren: 02241 95 80 90**  
W.U.B. Wohn- und Bauleistungs GmbH  
Junkersring 25, 53844 Troisdorf  
**www.SicherInsHaus.de**

## Statement der FDP zur Anpassung der Kita-Gebühren

*Aus der Arbeit der Partei (Wi) - Die FDP-Fraktion nimmt zu den Beratungen über die Kita-Gebühren im Jugendhilfeausschuss der Stadt Niederkassel am 5.3. 2020 wie folgt Stellung:*

Es ist gut, dass es im Jugendhilfeausschuss letztlich zu keiner Beschlussfassung über den SPD-Antrag zur Einführung weiterer Einkommensstufen mit höheren Elternbeiträgen gekommen ist.

Die Idee der SPD, „dass besonders starke Schultern auch besonders viel tragen können“ verkennt die Lage vieler Familien in Niederkassel, die bereits durch die hohen Immobilien-

bzw. Mietkosten belastet sind. Besonders erschreckend ist, dass die CDU im Ausschuss jede Entlastung von Beitragszahlern ablehnte, sondern eine lineare Erhöhung der Beitragssätze forderte. Eine familienfreundliche Politik sieht anders aus.

FDP-Fraktionsvorsitzende Anette Wickel: „Mit dem zusätzlichen kostenlosen zweiten Betreuungsjahr ab August 2020 ist bereits ein guter Schritt zur Entlastung unserer Familien getan. Die FDP ist bereit, über eine grundsätzliche Neukonzeption der Elternbeiträge zu beraten. Aber dafür benötigen wir Zeit und keinen – wohl wahltaktisch motivierten – Schnellschuss der SPD.“ □



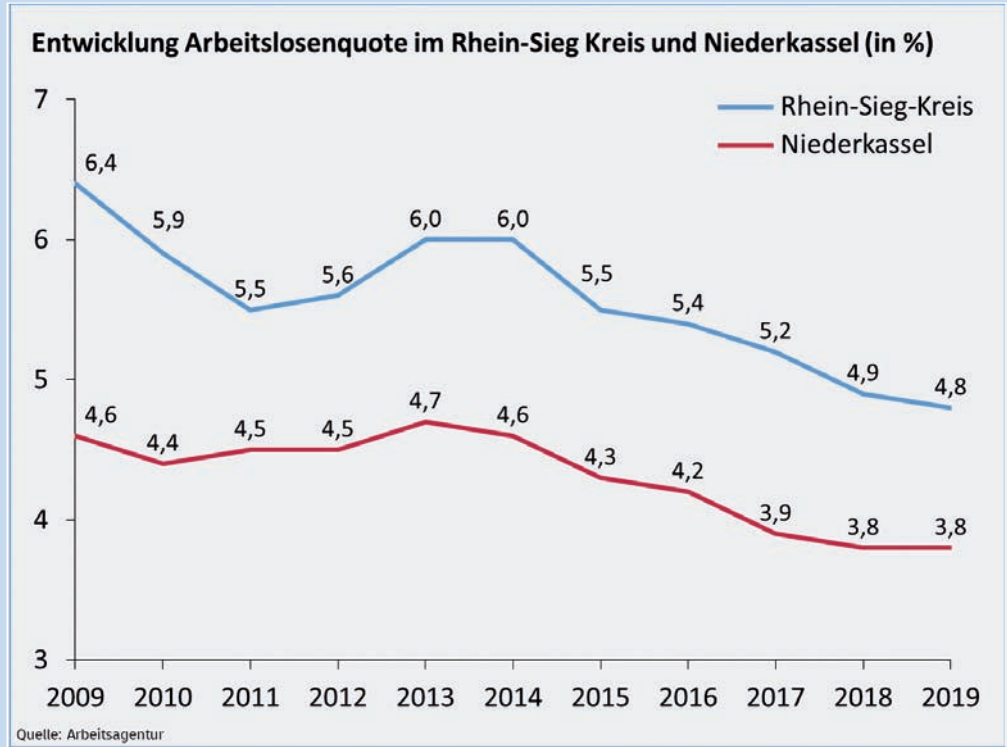
**Thema: Geplante Ethylenoxid-Anlage auf dem Evonik-Standort in Lülsdorf**

**Nach Bürgerverein und den Grünen nun auch die SPD mit klarem NEIN gegen die Ethylenoxid Produktion - Nicht nur Wahltaktik, sondern eine vernünftige Entscheidung.**

Die Vorteile durch Schaffung von 120 Arbeitsplätzen, die Stärkung der Region als Wirtschaftsstandort und das Festhalten an der Tradition als Chemiestandort lassen sich auf den zweiten Blick relativieren: Die Arbeitslosigkeit sinkt seit Jahren, reale Einkommen und damit auch die Kaufkraft steigen. Trotz deutlichen Rückgang der Belegschaft bei Evonik, hat Niederkassel mit die niedrigste Arbeitslosenquote in der Region. Prognosen renommierter Wirtschaftsinstitute bestätigen, dass dieser Trend am Arbeitsmarkt anhalten wird. Zudem ist die Abhängigkeit Niederkassels vom heutigen Evonik-Werk wesentlich geringer als noch in den 80er und 90er Jahren. Lebte damals noch jeder 8 Niederkasseler Haushalt direkt von einem Arbeitsplatz im Werk Lülsdorf, ist es heute nur noch jeder 50.

In diesem Zusammenhang bei bestehenden Alternativen eine hochgefährliche Anlage in unmittelbarer Nähe von Wohngebiet zu errichten, ist grob fahrlässig und verantwortungslos.

Allein in Europa kam es zu schwerwiegenden Unfällen in insgesamt 5 der nur 12 bestehenden Ethylenoxid Produktionsanlagen, dies entspricht fast jeder zweiten Anlage. Eine erst kürzlich veröffentlichte Studie der staatlichen US Umweltbehörde EPA belegt zudem, dass Gebiete mit erhöhten Emissionswerten mit Ethylenoxid im direkten Zusammenhang mit den Krebsfäl-



**Schwerwiegende Unfälle in den 12 europäischen Ethylenoxid Produktionsstandorten**

- ★ **Januar 2020, Tarragona Spanien**  
Explosion in EO Fabrik fordert 3 Tote. Ein Anwohner wurde in 2,5 km entfernten Wohnung erschlagen
- ★ **2015&2016, Moerdijk Niederlande**  
Emission von insgesamt 27,7 Tonnen hochgiftigem Ethylenoxid<sup>1)</sup> in die Atmosphäre
- ★ **Mai 2011, Stenungsund Schweden**  
Emission von insgesamt 32 Tonnen hochgiftigem Ethylenoxid ins Meer
- ★ **März 1989, Antwerpen Belgien**  
Schwere EO Explosion bei der tonnenschwere Teile bis zu 4 km weit geschleudert wurden
- ★ **Juli 1987, Antwerpen Belgien**  
Heftige EO Explosion in einer weiteren Fabrik in Antwerpen forderte 14 Verletzte

Quellen: ICIS, Internetrecherche; 1) Jede Emission über 2,5 Tonnen ist durch die EU Direktive Seveso III als schwerwiegender Unfall klassifiziert

len innerhalb der Anwohner stehen.

Die Entscheidung liegt letztendlich bei der Bezirksregierung Köln, die hoffentlich ähnlich wie die Lokalpolitik entsprechend abwägen wird. Wir als betroffene Bürger können diese Entscheidung maßgeblich mit unserer Stimme beeinflussen.

gez. **Oliver Wegner**  
Dipl.-geogr.

Leserbriefe geben nicht die Meinung der Redaktion wieder. Die Redaktion behält sich vor, Leserzuschriften sinnwarend zu kürzen. Anonyme Zuschriften werden nicht veröffentlicht. Es besteht kein Anspruch auf Abdruck

## CDU-Fraktion Niederkassel bezweifelt Zulässigkeit der Antragstellung von PCC-Chemieansiedlung am Evonik-Standort Lülsdorf

Aus der Arbeit der Partei  
Von Marcus Kitz

Niederkassels CDU-Fraktion im Rat der Stadt hat sich in das formal noch nicht eröffnete Genehmigungsverfahren zur Ansiedlung einer Chemieanlage durch den PCC-Konzern auf dem Gelände der Evonik in Lülsdorf eingeschaltet. Die Christdemokraten, die im Niederkasseler Stadtrat über eine absolute Mehrheit verfügen, haben sich in den letzten Sitzungen intensiv mit dem möglichen Vorhaben beschäftigt und die wenigen bisher vorliegenden Unterlagen geprüft und rechtlich einordnen lassen. Den von PCC und Evo-

nik eingeschlagenen Weg zur Einleitung eines Genehmigungsverfahrens halten die Ratsmitglieder der CDU für unzulässig. Sie bezweifeln, dass die südwestliche Ecke des Evonikgeländes nördlich der werkseitigen Kläranlage über ein vereinfachtes Verfahren gemäß § 34 Baugesetzbuch zu genehmigen wäre und stellen sich damit gegen die Rechtsposition, die PCC und Evonik in der bisherigen Diskussion vorgetragen haben.

Daher fordert die CDU-Fraktion in ihrem Antrag die Stadtverwaltung auf, die baurechtliche Frage schon zum jetzigen Zeitpunkt, also bevor die Investoren über-

haupt einen Genehmigungsantrag gestellt haben, rechtlich prüfen und klären zu lassen. Die Niederkasseler Mehrheitsfraktion sieht die in Rede stehende Fläche als Außenbereich innerhalb des Werksgeländes an. Die an die betreffende Fläche angrenzende Kläranlage ist nach Ansicht der CDU-Fraktion eine privilegierte Anlage zur Ver- und Entsorgung, die im Außenbereich zulässig ist und daher auch seinerzeit zulässig und genehmigungsfähig war.

*"Eine chemische Anlage ist hingegen nicht als sogenanntes privilegiertes Vorhaben im Außenbereich zu sehen, so dass für uns der bisherige Antragsversuch*

*der Investoren schon im Ansatz rechtlich höchst fragwürdig ist", so CDU-Fraktionsvorsitzender Marcus Kitz.*

Aus Sicht der Niederkasseler CDU-Fraktion müssten die Investoren bei der Stadt Niederkassel die Eröffnung eines Bebauungsplanes beantragen, was PCC und Evonik bisher aufgrund ihrer bisherigen Rechtsposition nicht vor hatten. PCC und Evonik stehen auf dem Standpunkt, dass das Areal nach § 34 Baugesetzbuch entwickelt werden kann und lediglich ein BImSch-Verfahren bei der Bezirksregierung Köln für die Genehmigung ausreichend wäre.

□

## Absage FDP-Familienflohmarkt

Leider muss auch der für Sonntag, den 17. Mai 2020 geplante FDP-Familienflohmarkt in Nie-

derkassel abgesagt werden. Anette Wickel, FDP-Fraktionsvorsitzende: „Wir werden dieses

Jahr hoffentlich noch einen Ersatztermin mit der Stadt Niederkassel finden, an dem wir den

Familienflohmarkt nachholen können.“

□

## Laach Ovend am 22.3. wird verschoben

Der Brüskes Laach Ovend am Sonntag, den 22. März, im Saal des Gasthauses „Zur Linde“ findet nicht statt. Die Gesundheit des Publikums und ein Beitrag

zur Verlangsamung der Corona-Epidemie haben in diesen Tagen oberste Priorität.

Als Ersatztermin wurde Sonntag, der 20. Dezember, festge-

legt. Karten für den 22.3. behalten ihre Gültigkeit. Wer am Ersatztermin verhindert ist, soll sich mit seiner jeweiligen Vorverkaufsstelle in Verbindung set-

zen. Bei weiteren Fragen wenden Sie sich bitte an buero@brueske.de

Danke für Ihr Verständnis und bleiben Sie gesund!

□

Ihr Meisterbetrieb aus der Region



- Glasoasen ■ Terrassendächer
- Markisen ■ Rollläden
- Außenraffstore ■ Smart-Home
- Haustüren ■ Insektenschutz
- E-Antriebe ■ Plissees

**Besuchen Sie unseren Showroom**

Oberstraße 56  
53859 Niederkassel  
Tel.: 02208 9335199

[www.elter-sonnenschutz.de](http://www.elter-sonnenschutz.de)

**Nie mehr Schimmel.  
Nie mehr nasse Wände.**



**Selbst bei Druck- und Stauwasser**

- Gesund Abdichten von innen
- 60 % günstiger als Ausbaggern
- Kostenlose Analyse & Angebot

**Tel.: 02241 20 14 463**

**www.drefit.de** Die Druckwasserprofis

Ingenieurbüro DreFit GmbH  
30 Jahre Garantie auf die Wirkungsweise der Abdichtungsprodukte





# Leserbrief

## **Thema: Aufruf an die im Rat der Stadt Niederkassel vertretenen Parteien, den Bürgermeister und alle Mitglieder des Rates die Planung zur Entwicklung einer Ethylenoxidproduktion durch PCC auf dem Gelände der EVONIK Industrie in Niederkassel zu stoppen.**

Mit großer Sorge verfolgen Bürgerinnen und Bürger der Stadtteile Lülldorf, Ranzel und Niederkassel die Bestrebungen der Evonik Industries zur Ausweitung der Chemieproduktion durch das Unternehmen PCC am Standort Lülldorf.

Das Vorhaben, mit Ethylenoxid einen hochgiftigen, hochexplosiven und waffenfähigen Stoff in einer der dicht besiedelten Regionen Europas herzustellen und zu transportieren ist nicht zu verantworten.

Es mag sein, dass eine bauordnungsrechtliche und eine immissionsschutzrechtliche Genehmigung für die Herstellung von Ethylenoxid am Standort Lülldorf rechtlich denkbar ist. Das impliziert jedoch nicht, dass die Ansiedlung eines weiteren Störfallbetriebes eine wünschenswerte Entwicklung für unsere Stadt bedeutet. Vielmehr ist es die Aufgabe von Politik, Verwaltung und Bürgerschaft gemeinsam nach der besten Entwicklung der Stadt zu streben.

Niederkassel ist in den letzten Jahren eine aufblühende Stadt geworden. Es wurden richtige Weichen gestellt, die den Zuzug förderten. Nun blickt man leider wieder zurück auf Zeiten, in denen damals die Dörfer durch Ansiedlung chemischer Industrie einen ökonomischen Aufschwung erhalten sollten, die Ökologie aber noch keine Rolle spielte.

Aber ist das heute noch der richtige Weg, mit fragwürdigen Dopingstoffen ein vitales Leben zu erhoffen?

Die rückwärtsgewandte Perspektive mit dem Argument, der Standort der Evonik bestehe seit 100 Jahren, ist verfehlt. Stattdessen gilt es, die Zukunft unserer Stadt neu zu gestalten, lukrative und klimaneutrale Wege in der Wertschöpfungskette zu finden.

Derzeit besteht für die Chemie-Ansiedlungsflächen auf dem Gelände der EVONIK Industries kein Bebauungsplan, der eine geordnete städtebauliche Entwicklung im Sinne der Stadt und ihren Bürgerinnen und Bürgern sichert.

Die Entscheidungen über die Entwicklung der Stadt, über die Gesundheit und die Sorgen der Niederkasseler Anwohner/innen, werden damit von anderen, nur dem Profit unterworfenen Gesichtspunkten getroffen.

Hier wird über die Köpfe der Menschen entschieden unter welcher Belastung sie zukünftig zu leben haben. Es gehört Mut und Entschlossenheit dazu dem entgegen zu treten. Für die Bürger sich einzusetzen und sich nicht Ungewolltes über den Kopf stülpen zu lassen.

Europaweit erlitten 5 von 12 EO-Anlagen Störfälle. Das ist fast jede zweite Produktionsstätte. Wer kann technisches oder menschliches Versagen ausschließen? Ist es nur eine Frage der Zeit, wann sich Niederkassel einreißt?

Wer besitzt dann noch die Haltung und sagt: "Ich übernehme die Verantwortung, ich habe damals mit Ja gestimmt"?

Wirtschaftliche Interessen können nicht ausschließlich im Vordergrund stehen und gesundheitliche Risiken für die Bevölkerung ausblenden, zumal extern gesteuert. Es gilt auch der Fürsorgepflicht nachzukommen.

Daher sollte die Stadtverwaltung mit Unterstützung durch die Ratsfraktionen alles Erdenkliche tun, um diesen Irrsinn zu stoppen.

Die Coronakrise zwingt uns zum Innehalten, vielleicht gerade jetzt eine gute Gelegenheit die Konsequenzen des Handelns zu überdenken und das Für und Wider abzuwägen.

Es wäre ein starkes Signal an die Bezirksregierung in Köln ein klares NEIN auszusprechen.

Der Rat der Stadt Niederkassel, die vertretenen Parteien, der Bürgermeister und die Mitglieder des Rates sind aufgerufen, die Entscheidung über die Zulässigkeit von Betrieben auf dem EVONIK Gelände wieder selber in die Hand zu nehmen. Die Stadt muss einen Bebauungsplan aufstellen, der die Entwicklung der bestehenden Störfallbetriebe auf dem Gelände EVONIK regelt und beschränkt.

Die Hintertür nach Paragraph 34 des Baugesetzbuches ist zu schließen.

Es kann und darf nicht sein, dass durch die Ansiedlung dieser hochgiftigen Ethylenoxidherstellung einfach Fakten geschaffen werden. Mittels Aufstellungsbeschluss ist eine Veränderungssperre dringend erforderlich und zu vollziehen! Alle baurechtlichen Maßnahmen, die der Verhinderung dienen, müssen geprüft und ausgeschöpft werden

Sollte die Anlage tatsächlich gebaut werden, ist von den Verantwortlichen die Frage zu beantworten: Gilt der Norden von Niederkassel zukünftig noch als ein lukrativer Zuzugsort mit städtebaulichen Entwicklungspotential?

**gez. Nadine Breuer  
für den Bürgerverein Lülldorf  
und Ranzel e.V.**

Leserbriefe geben nicht die Meinung der Redaktion wieder.

Die Redaktion behält sich vor, Leserzuschriften sinnwiegend zu kürzen.

Anonyme Zuschriften werden nicht veröffentlicht. Es besteht kein Anspruch auf Abdruck

### FENSTERPUTZER

☎ 0 22 41-40 41 84 + 01 71-57 43 954

Für privat oder geschäftlich. [www.fensterputzer-mielke.de](http://www.fensterputzer-mielke.de)

### TERRASSENREINIGUNG & EINFahrTEN WINTERGÄRTEN & VORDÄCHER

☎ 02241 404184 + 0171 5743954 • [www.fensterputzer-mielke.de](http://www.fensterputzer-mielke.de)

... denn wir sind von hier!

# Leserbrief

## Thema: Ethylenoxid (EO) und Krebsrisiko

Sicherheitsdatenblätter sind dazu bestimmt, Umgangsempfehlungen und Gefahren für Stoffe (besonders Chemikalien) zu vermitteln und damit die für den Gesundheitsschutz, die Sicherheit am Arbeitsplatz und den Schutz der Umwelt erforderlichen Maßnahmen aufzuzeigen. Laut Sicherheitsdatenblatt ist EO als „gentoxisches Kanzerogen zu betrachten, für das ein Schwellenwert nicht ausreichend belegt werden kann“, d. h. es hat eine erbgutverändernde und krebserregende Wirkung, und es gibt keine gesicherte, als ungefährlich zu betrachtende Konzentration.

In diesem Zusammenhang hat eine 10 Jahre Studie der EPA (EPA: Environmental Protection Agency, entspricht dem Umweltbundesamt) 2016 in den USA zu den mit EO-Exposition verbundenen Gesundheitsrisiken ergeben, dass EO sehr viel gefährlicher ist als Wissenschaftler bisher angenommen hatten. In diese Studie gingen die Daten von 18.000 Beschäftigten in EO-Anlagen ein und ein Ergebnis der Studie war, dass die EPA EO von „wahrscheinlich krebserregend“ auf „sicher krebserregend“ hochstufte. Eine nachfolgende Untersuchung auf der Basis dieser gewonnenen Daten ergab ein erhöhtes Krebsrisiko vor allem für Anwohner in der Nähe von EO-Anlagen. Erstmals hat die EPA zusätzliche Sicherheitsfaktoren zum Schutz von Kindern gefordert. Es wurde betont, dass es keinen sicheren Grenzwert gegenüber einer Exposition von EO gibt. Eine weitere Forderung war, dicht besiedelte Gebiete und die Nähe von Schulen von einer Ansiedlung entsprechender An-

lagen auszuschließen.

In Deutschland ist Krebs z.Zt. die zweithäufigste Todesursache. Die Bundesregierung hat dem Krebs den Kampf angesagt, will mehr Gelder in die Krebsforschung investieren und die Prävention stärken. Die EU verfolgt das gleiche Ziel und fordert eine verstärkte Zusammenarbeit von Wissenschaftlern, Politikern und Ärzten. Ganz ohne Kampf und ohne jegliche Investition ließe sich unter Berücksichtigung der Studienergebnisse aus den USA sehr viel für die Prävention tun, indem man dicht besiedelte Gebiete mit Schulen, Kindergärten und Altenheimen wie das Stadtgebiet von Niederkassel von der Ansiedlung derartiger Anlagen ausnimmt. Neue Sicherheitsabstände zum Schutz der menschlichen Gesundheit müssten festgesetzt werden. Eine Nichtbeachtung der Erkenntnisse dagegen wäre unverantwortlich und würde die Bevölkerung einem unnötigen und vermeidbaren Krebsrisiko aussetzen.

Vor allem Kinder sind besonders gefährdet, für sie liegt die tolerierbare Expositionsmenge von Gefahrstoffen aufgrund des viel geringeren Körpergewichts immer wesentlich niedriger als für Erwachsene, auf die sich die Berechnung der zulässigen Grenzwerte aber meist bezieht.

Lecks mit dem Entweichen auch größerer Mengen von EO sind immer wieder aufgetreten, dafür gibt es genügend Beispiele, und sie können immer wieder auftreten. Die Geruchsschwelle von EO liegt so hoch, dass dem Geruch keine Warnwirkung zukommt, es ist eine unmerkliche Gefahr, der man nicht ausweichen kann. Eine zusätzliche Gefahr besteht durch die mög-

liche Kontamination von Flächen wie Schulhöfen, Spiel- und Sportplätzen. Hinsichtlich unserer z.T. etwas künstlicheren Umgebung, in der wir leben, ist zu bemerken, dass sich EO in Kunststoffen anreichern und giftige Reaktionsprodukte bilden kann.

Explosionen mit Trümmerflug wie unlängst in Tarragona, Lecks mit der Gefahr der erhöhten Umgebungskonzentration von EO mit allen damit verbundenen Gesundheitsrisiken bis hin zu Krebs, das ist keine Angstmake, sondern das sind Fakten. Auch lt. der Fa. PCC gibt es keine absolute Sicherheit. Wenn aber die Sicherheit der Anwohner und Nachbarn für die PCC wirklich höchste Priorität hat, wie sie immer wieder betont, muss sie den Antrag auf den Bau der EO-produzierenden und der fünf weiterverarbeitenden Anlagen zurückziehen und die Evonik darf keine Teilflächen ihres Werksgeländes hierfür zur Verfügung stellen!

**Beate Causemann,**  
Apothekerin und  
**Dr. Hans-Paul Westfeld,**  
Apotheker  
aus Niederkassel

Leserbriefe geben nicht die Meinung der Redaktion wieder.

Die Redaktion behält sich vor, Leserzuschriften sinnwändig zu kürzen.

Anonyme Zuschriften werden nicht veröffentlicht. Es besteht kein Anspruch auf Abdruck

**TAXI&MINICAR**  
Niederkassel

**02208-1810**  
info@taxikaraman.de



24 Stunden Service

- Flughafentransfer
- Einkaufsfahrten
- Krankenfahrten aller Art
- Bahnhofstransfer
- Fahrzeugrückbringdienst
- Motofahrten
- Schülerfahrten
- Kurierfahrten
- Großraum bis 8 Personen
- Rechnungsfahrten
- Limousinenservice
- Kreditkartenzahlung möglich

**www.taxikaraman.de**  
Poststr. 1 b 53859 Niederkassel

- FENSTER  
- TÜREN  
- ROLLLADEN  
- REPARATURSERVICE

**ERO**  
BAUELEMENTE

- seit 40 Jahren in Köln-Porz -



Sperrn Sie Kälte und Hitze einfach aus!

51145 KÖLN  
KAISERSTR. 82

0 22 03 - 2 45 90  
info@ero-bauelemente.de



... denn wir sind von hier!

# Leserbrief

**Thema:** CoronaReset - Rheinspange - PCC - (Et es nix esu schläch, dat et nit för irjentjett jot es.)

**Hier:** Leserbrief vom Hiltrud Hoscheid-Mülle

Die Coronapandemie hat das Land im Griff. In Krisenzeiten wie diesen offenbart sich Vieles deutlicher, Gutes wie Schlechtes. Wie unter einem Brennglas zeigen sich aktuell Stärken aber eben auch Schwächen

- eines teilprivatisierten, gewinnorientierten Gesundheitssystems
- einer heißgelaufenen, rein wachstumsorientierten, kapitalbestimmt global arbeitsteiligen Wirtschaft mit schier endlosen Lieferketten
- eines exzessiven Massentourismus
- eines ausufernden Transport- und Verkehrsaufkommens
- einer Vielzahl anderer wirtschaftlicher und gesellschaftlicher Phänomene

Diese gesundheitliche, menschliche und wirtschaftliche Katastrophe müssen wir nicht nur aushalten und bewältigen - wir sollten sie als Signal und Chance begreifen, innezuhalten, Vieles neu zu überdenken und in einem gesellschaftlichen Konsens neu zu justieren. Verantwortungsvollerweise geht es nicht ohne einen umfassenden Reset.

Hier und jetzt wird deutlich, dass die Gefahren einer Ethylenoxidanlage nicht eine zu beziffernde Einwohnerzahl als rein statistische Größe, sondern ein fast rührend gut funktionierendes Gemeinwesen bedroht. Viele tun aktuell völlig selbstverständlich, was getan werden muss und sehr viel mehr. Entscheidungssträgern in Kon-

zernen und Lobbyverbänden mag ein solches Argument vielleicht nur ein müdes Grinsen entlocken, aber auch sie müssen sich in ihrer ungebrochenen Wachstumsfixierung fragen oder fragen lassen, ob ihre Produkte jedes Risiko rechtfertigen. Jedes Risiko für beherrschbar zu halten, zeugt nur von wahnhafter Selbstüberschätzung. Dass die chemische Industrie in Lüllsdorf Teil der mittelrheinischen Industriezone ist und zur Wirtschaftskraft des Landes beiträgt, kann niemand bestreiten. Neu justieren heißt ja auch nicht, dass auf dem Evonikgelände in Manufakturen Deckchen geklopelt werden sollten. Aber es muss doch wohl möglich sein, hier eine gefahrenlose oder -arme Produktion anzusetzen, die herstellt, was in 10 Jahren noch relevant ist und woran sich aktuell ein deutlicher Mangel zeigt. Profitabel wird auch das sein.

Hier und jetzt wird deutlich, dass es nicht darum gehen kann, durch die Rheinspange, also eine zusätzliche Autobahn, zusätzlichen Verkehr anzuziehen. Der Raum Köln-Bonn ist in der Tat eine Verkehrsdrehscheibe Europas. Er ist nicht zuletzt durch Warentransporte völlig überlastet, die z.B. auf der Route Ost- / Südosteuropa → Häfen Antwerpen und Rotterdam unseren Raum kreuzen. Viele dieser Transporte sind direkte Folge einer überzogenen Arbeitsteilung und just-intime Lieferungen. Unsere Autobahnen ersetzen die Lagerkapazitäten der Fir-

men.

Sollte 'Transport' endlich angemessen eingepreist werden und sich Warenströme reduzieren, brauchen wir zusätzliche Fernstraßen nicht mehr. Wie wird sich der regionale, v.a. berufsbezogene Verkehr entwickeln? Wer kann heute abschätzen, wie sich die Möglichkeiten des home office oder wie sich die Anteile ÖPNV und Individualverkehr entwickeln?

Wer wie die FDP-Ratsfraktion im Sinne immerwährenden Wachstums die Notwendigkeit betont, dieses brauche wie auch der wachsende Individualverkehr eine angemessene Infrastruktur, ist Gefangener in der Blase einer nicht mehr zeitgemäßen Parteirhetorik und

- sorry - hat den Knall nicht gehört.

Will die Gesellschaft unter dem Druck der Kosten für z.B. eine ohnehin schon marode Infrastruktur, marode Schulen und die immensen Kosten der Coronakrise eine zusätzliche Rheinbrücke finanzieren, deren Planung auf dem Denken vergangener Jahrzehnte basiert?

Brauchen wir eine derartige Brücke in 10 Jahren noch?

**In keinem Fall dürfen aktuell irreversible Fakten geschaffen werden! Daher bleibt nur die Forderung nach einem Planungs- und Genehmigungsstopp für Rheinspange und PCC Ethylenoxidanlage**



gez.  
Hiltrud Hoscheid-Müller

 **UMZÜGE**

  
**GILGEN & CO. GMBH**  
Möbeltransporte • Spedition • Lagerung  
[www.gilgen-umzuege.de](http://www.gilgen-umzuege.de)  
Tel. 0 22 41 - 33 77 92

Nah-Fern-International-Übersee

**UMZÜGE DUVE**  
Verpackung-Montage aller Systeme  
Küchenmontage-Änderungen-Lagerung  
Komplettservice-Möbelaufzug  
Tel.: 0 22 41 / 6 43 13  
<http://www.umzuege-duve.de>

Seit 3 Generationen stehen wir für Preiswürdigkeit und Qualität

## Orient - Teppich - Handel

Waschen ist günstiger als Neukauf!

- Waschen von Teppichen aller Art • Reparaturen
- Kanten • Fransen • Rückfettung
- Auslage eines Gegenstückes während der Waschzeit
- kostenloser Bring- und Abholdienst

Verkauf von gut erhaltene und restaurierte Teppiche zu unschlagbaren Preisen

Kierpaczy · Burgstraße 59 · 53757 Sankt Augustin Menden

Tel. 0 22 41 / 8 79 96 99 oder 0 22 24 / 9 89 67 22

Besuchen Sie uns auch in Bad Honnef, Bahnhofstraße 11.

# Leserbrief

## Thema: Was haben Covid-19 und Ethylenoxid gemeinsam?

*Es gibt Zeiten, in denen man innehält und die Welt in eine andere Betrachtungsweise gerät.*

*Die Corona-Krise zeigt, wie hilflos der Einzelne ist. Wir können versuchen uns zu schützen, indem wir unsere sozialen Kontakte auf ein Minimum reduzieren, verstärkt auf Hygiene achten und weitere Schutzmaßnahmen in Anspruch nehmen. Worauf wir keinen Einfluss haben, ist, wie die Regierung mit so einer Situation umgeht. Wir können nur hoffen, dass sie die Situation richtig einschätzt und alles tut, um uns zu schützen und aus dieser Krise zu befreien.*

*Es ist erfreulich zu lesen, dass auch Privatpersonen oder Betriebe ihre Hilfe angeboten haben. In diesem Zusammenhang möchte ich die Evonik erwähnen, die Schutzanzüge einem hiesigen Arzt zur Verfügung gestellt hat oder Ihre Produktion angepasst haben, um Desinfektionsmittel herzustellen, welche in der Nachbarschaft verteilt werden kann.*

*Diese Form der Nachbarschaftshilfe finde ich vorbildlich.*

*Doch warum beziehe ich mich auf die Evonik. In letzter Zeit ist die Evonik stärker in den Fokus geraten, da sie in Verhandlungen mit neuen Vertragspartnern für den Standort Niederkassel steht. Dass sie sich um Erweiterungsmöglichkeiten zum Erhalt des Standortes und einen möglichen Zuwachs an Arbeitsplätzen bemüht, ist zweifellos notwendig.*

*Doch bitte nicht um jeden Preis! Denn was haben Covid-19 und Ethylenoxid gemeinsam?*

*Sie sind beide gefährlich!*

*Ein Chemiestandort mit so langer Erfahrung weiß bestimmt, wie einzelne Stoffe gefahrenmäßig einzustufen sind und wie man seine Umgebung schützen kann.*

*Bei dem potenziellen neuen Partner bezweifle ich das aber.*

*Zum Einen hat die Firma PCC bislang nur Erfahrung mit der Weiterverarbeitung des Produktes Ethylenoxid und nicht über dessen Herstellung. Zum Anderen zählt bei*

*profitorientierten Unternehmen nur eines – das Geld. Natürlich würde die Sicherheit großgeschrieben, da ziemlich viel Geld investiert werden will.*

*Schließlich soll es sich nicht um eine „kleine“ Produktionsstätte handeln.*

*Umso bedenklicher finde ich, dass bei 5 von 12 europaweit vorkommenden Produktionsstätten, in den letzten Jahren Störfälle größeren Ausmaßes bekannt geworden sind. Dabei sind z.B. Tonnen dieses hochgiftigen und krebserregenden Stoffes in die Luft bzw. ins Meer bewusst abgelassen worden. Lt. ZEMA kommen die häufigsten Störfälle in Chemieanlagen vor. Technische Fehler und menschliches Versagen waren die Hauptgründe für die Freisetzung von Gefahrenstoffen gefolgt von Bränden. Solche Störfälle stellen eine überdurchschnittliche Verschmutzung der Natur und eine direkte und nachhaltige Gefährdung von Mensch, Tier und Natur dar. Doch sie werden als notwendiges und kleineres Übel betrachtet, da Schlimmeres vermieden werden musste. Schlimmeres, wie z. B. eine Explosion.*

*Wie kann so etwas passieren, wo doch alles so sicher sein soll? Wie auch? Der Stoff wird nicht nur produziert, sondern zur Weiterverarbeitung umgeleitet oder per Transportwesen verschickt. Alleine dabei schätzt man die Höhe der möglichen Gefahrenvorkommnisse auf ca. 15% ein. Lagerung und Prozessvorfälle liegen weit höher.*

*Doch wie sieht es nach der Produktion aus. Haben wir demnächst dann „Castor-Transporte“ auf den Schienen durch unser Stadtgebiet? Wer sind die Menschen, die mit diesem Produkt vor Ort arbeiten? Sind das alles gut ausgebildete Fachkräfte? Sind auch sie sich den Anwohner gegenüber ihrer Verantwortung bewusst?*

*Sollte es zum schlimmsten Szenario einer Explosion (wie Anfang des Jahres in Taragona) kommen, kann man sich vorstellen, wie Niederkassel aussehen mag.*

*Im direkten Umkreis steht dann nichts mehr. Das bedeutet auch eine Kettenreaktion mit der Evonikproduktion und der gegenüberliegenden Schell.*

*Schnell entzündlich und schwer löslich könnte dies zu einer kaum beherrschbaren Katastrophe führen. Auch die Nachsorge*

*der nicht unmittelbar betroffenen Stadtteile wäre eine gewaltige Herausforderung.*

*Mein 1. Appell geht an die Bevölkerung, nicht einfach tatenlos zuzusehen und als harmlos einzustufen, welche große Gefahr in unserer Nachbarschaft geplant ist. Selbst wenn es zu keinem Szenario kommen mag, steigt die Wahrscheinlichkeit von Krebserkrankungen innerhalb der Wohngebiete rund um EO-Produktionsstätten und gibt Grund zur Besorgnis. Auch mit dem Slogan „Niederkassel - der schönste Umweg von Köln nach Bonn“ ist es dann aus. Ein nicht zu übersehendes Stahlröhrengebilde mit diversen Schonsteinen und Reaktoren wird unser neues Stadtbild prägen. Der zusätzliche Verkehr wird in Punkto Lärm-, Abgas- und Geruchsemission die Wohnqualität in Frage stellen.*

*Der 2. Appell richtet sich an alle Verantwortlichen, die über dieses Vorhaben entscheiden müssen. Prüft nicht nur den Geldbeutel, der vielleicht in 10-15 Jahren Gewinn abwerfen wird, sondern schaut, was in Sachen Sicherheit bzgl. der Nähe der Wohngebiete und für den Umweltschutz in unserer Region wirklich zu gewährleisten ist. Ihr tragt die Verantwortung eurer Entscheidung über Jahrzehnte hinaus.*

*Mein 3. Appell geht an die Evonik selbst. Bitte haltet inne und überdenkt, ob dieser Partner wirklich der Richtige für Niederkassel ist. Ihr habt an eure Nachbarn in der Corona-Krise gedacht. Sorgt nicht für eine neue Krise! Auch andere Partner bieten ein Vorwärtskommen des Standortes mit neuen Arbeitsplätzen.*

*Lasst mich weiterhin durch die Stadt und ihr Naherholungsgebiet fahren und denken:*

*„Wie schön ist es doch hier zu wohnen!“*

**gez. Kerstin Müller  
Niederkassel-Ort**

Leserbriefe geben nicht die Meinung der Redaktion wieder.

Die Redaktion behält sich vor, Leserzuschriften sinnwährend zu kürzen. Anonyme Zuschriften werden nicht veröffentlicht. Es besteht kein Anspruch auf Abdruck



# Leserbrief

## **Thema: Meinung zur geplanten Ethylenoxid-Anlage im Werk Lülsdorf**

### **Hier: Leserbrief von Christoph Krösche**

Mit großem Interesse habe ich in den letzten Wochen die Diskussionsbeiträge in der „Montagszeitung“ und den beiden Bürgervereinen zur geplanten Ethylenoxid(EO-)Anlage im Werk Lülsdorf verfolgt. Als unmittelbarer Werkanwohner, der direkt am Werkszaun wohnt, muss/sollte ich auch zu einer Meinung zu diesem Großprojekt kommen... leichter gedacht, als gemacht! Wie so oft: Kopf, Herz und Bauch haben unterschiedliche Ausrichtungen, die eine eindeutige Meinung schwer machen.

Ethylenoxid ist eine der wichtigsten Basischemikalien in der chemischen Industrie. Diese Substanz steht sehr früh am Beginn einer sog. Wertschöpfungskette, entlang derer man von sehr einfachen Molekülen (hier „Ethylen“), zu Ethylenoxid und mit diesem Stoff immer größere Moleküle und vielfältige Moleküle herstellt. Den mengenmäßig größten Anteil finden wir in „Spülmitteln“ und „Gefrierschutzmitteln“ (für Haushalt und Industrie) wieder. Produkte, auf die ich nicht mehr verzichten möchte. EO-Gas selber ist das wichtigste Sterilisierungsmittel für hitzeempfindliche Medizinprodukte (Verbandsmaterial, OP-Nahtmaterial, Spritzen usw). Die industrielle Basischemie aus Kohle und Erdöl mit ihren tausenden von Produkten war Grundstein und Rückgrat der deutschen chemischen Industrie. Viele dieser Grundbausteine werden heute nicht mehr in Deutschland, sondern in steigendem Maße außerhalb Mittel-Europas produziert. Als Chemiker interessieren mich solche Zusammenhänge, aber rechtfertigen sie den Bau einer Chemieanlage „vor meinem Garten“?

Ethylenoxid ist als „giftig“ eingestuft und wird seit den 1930er Jahren industriell hergestellt. Mittlerweile werden weltweit 20-30 Millionen Tonnen davon jährlich produziert. Das bedeutet, dass seit vielen Jahrzehnten sehr viel technische Erfahrung an Herstellung, Werkstoffen und Sicherheitseinrichtungen gesammelt werden konnte. Das die chemische Industrie sehr gut und sicher mit gefährlichen Substanzen umgehen kann, weiß ich aus eigener Erfahrung. Ich weiß aber auch, dass es bei aller Erfahrung und Sorgfalt kein „Null-Risiko“ gibt.

Ein wichtiger Punkt in der Risikoabwägung sind natürlich Informationen nach

einem möglicherweise erhöhten Erkrankungsrisiko im Umfeld von EO-Anlagen. Zwei Leserbriefen zufolge gäbe es eine epidemiologische Studie im Auftrag der US-Umweltbehörde, nach der das Krebsrisiko im Umfeld von EO-Anlagen erhöht sei. Die Original-Untersuchung habe ich bisher tatsächlich nicht finden können. Bisher liegen mir zusammenfassende Übersichten von toxikologischen Untersuchungen der letzten ca 40 Jahre vor. Dort wird auch eine Studie erwähnt, die innerhalb (aber nicht im Umfeld) von 13 EO-Anlagen eine Risikoermittlung durchführte („NIOSH conducted an industry-wide study of 18,254 workers“). Hinweise auf eine veränderte Einschätzung des cancerogenen Potenzials finden sich dort aber nicht. Ebenfalls zu den im „General Anzeiger“ erwähnten reproduktionstoxischen Eigenschaften („...und zu Fehlbildungen auch in den nächsten Generationen führen könnten“) habe ich keine Untersuchungen finden können. Aber – meine Recherchen gehen hier weiter...

Wirklich Meinungsentscheidend ist die toxikologische Detailanalyse m.E. aber nicht: EO ist als Mutationen verursachende und krebserregende Substanz klassifiziert. Dies ist keine Erkenntnis aus den letzten Jahren, sondern seit Jahrzehnten bekannt: Die erbgut-verändernden Eigenschaften werden seit den 1940er Jahren untersucht, die krebserregenden Eigenschaften seit mindestens den 1980er Jahren. Dies spiegelt sich auch in allen Sonderregelungen zu Ethylenoxid von den Berufsgenossenschaften, den technischen Richtlinien, dem europäischen Chemieverband CEFIC, in den Transportregelungen, in Lagerungsbestimmungen u.v.a.m. wider. Auch hier kann man also auf lange Erfahrungen zurückblicken, die bei der Anlagenauslegung, in den betrieblichen Alltag und die Betriebsführung einfließen können. In einem Meinungsbeitrag fand sich ein Hinweis, dass die US-amerikanische Umweltbehörde, EPA in 2016 Ethylenoxid von „wahrscheinlich krebserregend“ auf „sicher krebserregend“ umgestuft hätte. Im betrieblichen Alltag spielt es keine wesentliche Rolle, ob eine Substanz „wahrscheinlich“ oder „sicher krebserregend“ wirkt – die Gefährlichkeit ist seit Jahrzehnten bekannt -

und ich kann bisher auch bei der US-EPA keine anderen Einschätzungen erkennen: Ethylenoxid ist und bleibt unbestreitbar eine sehr gefährliche Substanz und dem muss in jeglicher Hinsicht Rechnung getragen werden, wie man auch leicht an der Vielzahl der bereits erwähnten Sondervorschriften zu Anlagenauslegung, Transport, Arbeitssicherheit usw. erkennen kann.

Die Substanz ist sehr leicht entzündbar, hat eine niedrige Zündenergie und kann auch bei Sauerstoffabwesenheit explosiv reagieren. Auch hier ist mir der große, vorhandene Erfahrungsschatz im Hinterkopf. In den Vordergrund schieben sich dabei allerdings bei mir Detailanalysen aus schweren Unfällen der letzten Jahrzehnte, wo defekte oder unzulässigerweise außer Betrieb genommene Sicherheitseinrichtungen und fälschlicherweise nicht ex-geschützte, verwendete Apparate oder eine schlechte Arbeitsorganisation als Unfallursache identifiziert wurden. Hier sollte PCC sehr genau schildern wie mit diesen Gefahren umgegangen wird, um uns Anwohner zu schützen. Hier muss man sich sehr genau anschauen, wie die Auswirkungen z.B. einer möglichen Explosion in großer Nähe zu Wohnansiedlungen anspruchsvoll verhindert werden.

Mir wurden über den Bekanntenkreis Überlegungen zugetragen, dass an der Wirtschaftlichkeit und Nachhaltigkeit dieser hohen Investitionssumme gezweifelt wurde (nach Unternehmensangabe ca 500 Mio €). Nach meiner eigenen Erfahrung werden konzerninternen Investitionsvorhaben sehr kritisch geprüft, gerechnet, gegen-gerechnet und nochmals unabhängig geprüft, um ein wirtschaftliches Risiko so gering wie möglich zu halten.

Aber: der Investor trägt das geschäftliche Risiko – nicht ich und nicht wir.

Ich selber kenne das Werk seit dem Jahr 2000 und habe 8 Jahre u.a. an Produktentwicklungen und Anlagenweiterentwicklung mitgearbeitet. Neben deutlich veränderten Marktstrukturen in Europa hat auch asiatische Konkurrenz zu einer ständigen Verkleinerung des Werkes geführt. Aufgrund geänderter gesetzlicher Rahmenbedingungen kann dieser Schrumpfungsprozess bis etwa 2027 noch an Fahrt aufnehmen. In einer Stellungnahme hatte ich gelesen, dass die mögli-

... denn wir sind von hier!

# Leserbrief

chen Risiken einer EO-Anlage durch 120 Arbeitsplätze nicht aufgewogen werden könnten. Allerdings wurde nicht dargestellt, wie es zu dieser Bewertung kam. Es sind beileibe nicht alle Mitarbeiter des Werkes 58 Jahre alt, die dann mit 65 in den wohlverdienten Ruhestand treten können. Ich habe den Eindruck, dass hier ca 120-200 zusätzliche Arbeitsplätze tatsächlich im rechten Moment kommen könnten. „Arbeitsplätze“ sind auch ein sehr hohes Gut und liefern die finanzielle Basis für jede Familie und jeden Haushalt. Ich möchte betonen: Es muss sehr wohl einen Abwägungsprozess geben, zu dem auch eine öffentliche Diskussion wie in der „Montagszeitung“ und auf den Webseiten der Bürgervereine gehört, aber das Schaffen von Verdienstmöglichkeiten, sollte nicht lapidar mit den Schlagworten „ungebrochener Wachstumsfixierung“ und „wahnhafter Selbstüberschätzung“ abgetan werden. Ein differenzierteres Bild erlauben m.E. Analysen der lokalen Arbeitsplatzsituation (wie u.a. auch schon in dieser Zeitung, Ausgabe 12/20, S. 10 im Ansatz zu finden), um zu einer sozio-ökonomischen Bewertung zu gelangen.

Es wurde auch immer wieder das Argument vorgebracht, dass es doch möglich sein müsse, im Werk Lülsdorf eine „gefahrenlose Produktion anzusiedeln“. Hier kann ich verbindlich sagen, das ist sehr leichtthin gesagt! Für das Werk war es seit mindestens 2005 Chefsache, aktiv für neue Ansiedlungen zu werben. Über viele

Jahre hat sich aber immer wieder gezeigt, wie schwer es ist, überhaupt zusätzliche Produkte zu etablieren, die in die Strukturen des Werkes passen und für die es einen Markt gibt!

Bisher habe ich hier laut über Risiken, Risikoeinschätzung und Risikowahrnehmung nachgedacht. Beim dem Thema Lärm gilt für mich persönlich als sicher: Auch bei der Verwendung der besten lärmgedämmten Apparate und Erstellung von Lärmgutachten gehe ich fest davon aus, dass das Lärmaufkommen größer werden wird. Ich habe das Vertrauen, dass alle „echten Gefahren“ mit Umsicht, Erfahrung und bester verfügbarer Technik, mit einem (für mich) tragbar kleinem Risiko beherrscht werden können (wenn entsprechend agiert wird). Bei dem Thema „Lärm“ habe ich diese Zuversicht und das Vertrauen zurzeit tatsächlich nicht. Lärm - so „popelig“ es klingt, liegt mir am meisten im Magen. In Hinblick auf so große Themen wie „eine halbe Milliarde Investment“, „Arbeitsplatzdiskussionen“, „Risikoabwägungen“, „wirtschaftliche Weiterentwicklung der Region“ - ist da „ein wenig Lauter“ nicht ein zu kleinkariertes Grund, dem Vorhaben skeptisch gegenüber zu stehen??

Bisher kann ich persönlich auch überhaupt noch nicht einschätzen, wie stark eine grundsätzliche „Sicherheitsdenke“ - wie ich dies von der EVONIK kenne- und die Grundsätze von ResponsibleCare bei PCC verankert sind. Wie hoch ist die Be-

reitschaft der noch recht jungen Firma (nach eigener Information gegr. 1993) im Zweifel für „etwas höher, etwas dicker, etwas besser“ Geld auszugeben?

Sehr viele Fragen bleiben zu diesem Thema im Moment noch offen. Viele Fragen werden sich noch auf tun, wenn zusätzliche Informationen vorliegen. Aber auch wenn der Kopf beruhigter sein sollte, bleibt bestimmt zumindest ein „mulmiges Gefühl“ übrig. In welche Richtung sich dieses „mulmige Gefühl“ dann entwickelt, wird m.E. sehr stark davon abhängen, wie intensiv, engagiert und transparent die PCC-Gruppe damit umgeht, uns allen das Gefühl zu geben, dass das Werk Lülsdorf nicht nur produktionstechnisch der optimale Standort ist. Ich freue mich schon auf weitere Leserbriefe in der „Montagszeitung“ und Meinungsäußerungen bei den lokalen Bürgervereinen zu diesem Thema, die ich im übrigen als lokale Meinungs-/Informationsforen noch mehr zu schätzen gelernt habe.

gez. **Christoph Krösche,**  
Niederkassel,  
April 2020

Leserbriefe geben nicht die Meinung der Redaktion wieder.

Die Redaktion behält sich vor, Leserzuschriften sinnwährend zu kürzen. Anonyme Zuschriften werden nicht veröffentlicht. Es besteht kein Anspruch auf Abdruck




## Frühlingsaktion Reinigung

- wir reinigen Dach, Terrassen, Einfahrten und Fassaden
- Steinverfugung mit Kunstharz, nie mehr Unkraut
- wir imprägnieren und versiegeln, Holzanstrich
- Dachbeschichtung




**Kiefernweg 7**  
**53340 Meckenheim**

**Tel. 0177-4926416**  
**02225-9568412**

**info@sanierung-hauer.de**  
**www.sanierung-hauer.de**



# Leserbrief

**Thema: Geplante Ansiedlung von PCC am Evonik-Standort Lülsdorf / Div. Leserbrief, u.a. vom 20. April 2020 von Kerstin Müller und Hiltrud Hoscheid-Müller**

**Hier: Leserbrief Dr. Arndt Selbach (Evonik)**

Sehr geehrte MoZ-Redaktion,

die Pläne des Unternehmens PCC, Produktionsanlagen u.a. für Ethylenoxid am Standort Lülsdorf zu errichten, stoßen im Standortumfeld auf viel Zustimmung, aber auch Kritik. Das ist ein Zeichen für gelebte Nachbarschaft in unserer Region und für eine intakte städtische Gemeinschaft, zu der wir uns als Evonik mit einer über 100-jährigen Tradition an diesem Standort ebenfalls zählen. Die gute Nachbarschaft von Anwohnern und Industrie ist uns und auch mir persönlich seit jeher ein wichtiges Anliegen. Dazu gehört natürlich auch der offene Dialog über die Weiterentwicklung des Standorts mit seinen heute über 500 Beschäftigten und indirekt 1850 damit verbundenen Arbeitsplätzen.

Bei den Kommentaren zu den Ansiedlungsvorhaben von PCC fällt mir jedoch auch auf, dass es zu unkorrekten Darstellungen kommt, die nicht informieren, sondern hauptsächlich Unsicherheit und Angst verbreiten. Mir ist bewusst, dass es sich hier um ein sehr komplexes Thema handelt. Gerade diese Projekte, die eine solche Relevanz für die Zukunft einer Region haben, sind es meiner Ansicht nach wert, in all ihrer Komplexität beleuchtet zu werden. Nur so können sie Gegenstand einer sachlichen Betrachtung und Diskussion werden, wie ich sie mir auch für die Ansiedlungspläne von PCC wünsche.

Für uns in der chemischen Industrie ist der Umgang mit Chemikalien und Gefahrstoff-

fen Alltag. Wir haben umfangreiche Vorkehrungen und Maßnahmen getroffen, die ein sicheres Arbeiten gewährleisten. Hier folgen wir natürlich den gültigen Gesetzen und Vorschriften und stehen im Vergleich zu anderen Bereichen des öffentlichen Lebens sehr gut da. Aktuell geht es um die Errichtung einer Produktionsanlage für Ethylenoxid. Wie viele andere Grundchemikalien auch, mit denen wir am Standort sicher umgehen, ist dieser Stoff ein Gefahrstoff. Hier in Lülsdorf produzieren wir zum Beispiel seit Jahrzehnten Chlor. In der Risikobetrachtung des Standorts ist Chlor die relevante Chemikalie – das bliebe auch bei Ansiedlung eines Ethylenoxidbetriebs unverändert so.

Risiken, die mit Chemieanlagen einhergehen, sind durch entsprechende Vorkehrungen und Maßnahmen beherrschbar: Das ist Alltagsgeschäft in der chemischen Industrie und hat deutschlandweit oberste Priorität. Wir setzen dazu genau wie PCC in Abstimmung mit Behörden und technischen Überwachungsvereinen den aktuellen Stand der Sicherheitstechnik ein und lassen unsere Anlagen regelmäßig durch unabhängige Experten überprüfen. Nicht zuletzt werden unsere Anlagen durch hochqualifizierte Kolleginnen und Kollegen betrieben, die wir zum großen Teil selbst in Lülsdorf ausbilden und die täglich einen tollen Job machen.

Mit unserem Standort Lülsdorf sind wir Teil der Chemieregion Rheinland, die einen bedeutenden Wirtschaftsfaktor für

uns alle darstellt und die – inkl. der Nachbarstandorte jenseits des Rheins – auch die Niederrheinische Stadtkulisse schon seit Jahrzehnten prägt. Das Gemeinschaftsgefühl, das hier in der Region und in Niederrhein herrscht, ist wichtig für uns als Teil dieser Gemeinschaft. Ich möchte dazu einladen, in gelebter und guter Nachbarschaft in einen offenen Dialog zu treten. So können wir die Faktenlage insgesamt detailliert erörtern und miteinander klären. Auch in Zeiten, in denen Bürgerversammlungen oder persönliche Einladungen noch nicht wieder möglich sind.

**Meine Bitte an alle Anwohner:**

Wenden Sie sich mit Fragen oder Anmerkungen an uns als Standortbetreiber unter [selbach-luelsdorf@evonik.com](mailto:selbach-luelsdorf@evonik.com) oder an das Unternehmen PCC auf der eigens für das Projekt eingerichteten Website [www.pcc-luelsdorf.de](http://www.pcc-luelsdorf.de) (auf der übrigens bereits viele Einzelheiten erläutert sind). Denn nur in einem guten, klaren und offenen Austausch finden wir Lösungen.

Mit freundlichen Grüßen -  
Dr. Arndt Selbach

Leserbriefe geben nicht die Meinung der Redaktion wieder.  
Die Redaktion behält sich vor, Leserzuschriften sinnwährend zu kürzen. Anonyme Zuschriften werden nicht veröffentlicht. Es besteht kein Anspruch auf Abdruck



**WIR MACHEN IHRE UHR:**

**Goldschmiedearbeit, Reparaturen, Batteriewechsel**

111 Jahre  
**Lindenberg**  
von Jeweller!  
**GOLDANKAUF**

Mo.-Fr. 9:00 - 18:00  
Sa. 9:00 - 14:00 Uhr  
Hermannstrasse 12  
51143 Porz  
Tel. 02203/951331



Dem begabten **RS AK** Kind zuliebe!

staatlich anerkannt **Kunstkolleg gGmbH** staatlich anerkannt  
Kunst Design AKADEMIE

**AKADEMIE FÜR KUNST & DESIGN**

5. bis 10., 11. bis 13. Klasse:  
Abitur, Fachabitur,  
Mittl. Reife, Hauptschulreife

**Vollzeitstudium**  
RS AK-GREY-DIPLOM/  
IHK-Zertifikat

**Lernstand+Abi.: NRW-Spitze** **7-Jahres-Rückblick: Alle im Job**

Wehrstr. 143+12•53773 Hennef•Tel.: 02242-2141/9698860•www.rsak.de

## Leserbrief

**Thema:** *Stellungnahme zum Gastbeitrag von Dr. Arndt Selbach (Evonik) „In der PCC-Diskussion muss die Faktenlage detailliert erörtert und miteinander geklärt werden“*

**Hier:** *Leserbrief von Oliver Wegner*

Das Angebot von Herrn Selbach für einen offenen Dialog ist zu begrüßen und die Verbundenheit mit der Region als Traditionsunternehmen steht außer Frage. Der Vorwurf, dass in der derzeitigen Diskussion unkorrekte Darstellungen in der Öffentlichkeit nicht informieren, sondern nur Angst verbreiten, kann ich allerdings nicht nachvollziehen.

Das Ethylenoxid eine hochexplosive Chemikalie ist, ist eine Tatsache. Ebenso Tatsachen sind die zahlreichen verheerenden Störfälle in der Vergangenheit. Die Unglücke auch in jüngster Vergangenheit zeigen, dass die Industrie, trotz höchster Sicherheitsstandards, zumindest für EO das Risiko noch nicht im Griff hat.

Leider kann ich weder im Gastbeitrag von Herrn Selbach, noch auf der Projektseite von PCC eine objektive Auseinandersetzung zu den Gefahren finden. Die bisherigen Berichterstattungen in der lokalen Presse und Leserbriefe schließen diese Lücke genauso wie die breite öffentliche Diskussion.

Aussagen der PCC Geschäftsführung auf Fragen besorgter Bürger wie „Auto fahren ist ja auch gefährlich“ und „wir sind ja nicht die Caritas“ während der Informationsveranstaltung am 8. Februar wecken weder Vertrauen, noch fördern sie eine sachliche, offene Diskussion. Letztendlich zeigt es, dass es zumindest PCC nicht um das Wohl der Anwohner, sondern nur um rein wirtschaftliche Interessen geht.

Letztendlich geht es um die Abwägung von weiteren Arbeitsplätzen in einer strukturstarken Region gegen nicht abstreitbare zusätzliche Risiken und Mehrbelastungen für die Anwohner. Jeder Dialog mit Befürwortern, wie auch mit Gegnern ist begrüßenswert, informiert und hilft hier eine vernünftige Entscheidung zu treffen.

gez.  
Oliver Wegner

Leserbriefe geben nicht die Meinung der Redaktion wieder.  
Die Redaktion behält sich vor, Leserzuschriften sinnwiegend zu kürzen.  
Anonyme Zuschriften werden nicht veröffentlicht. Es besteht kein Anspruch auf Abdruck

### FENSTERPUTZER

☎ 0 22 41-40 41 84 + 01 71-57 43 954

Für privat oder geschäftlich. [www.fensterputzer-mielke.de](http://www.fensterputzer-mielke.de)

### TERRASSENREINIGUNG & EINFahrTEN WINTERGÄRTEN & VORDÄCHER

☎ 02241 404184 + 0171 5743954 • [www.fensterputzer-mielke.de](http://www.fensterputzer-mielke.de)

**Thema:** *Leserbrief zur Ethylenoxidanlage*

**Hier:** *Leserbrief von Michele Agusta (Evonik)*

Ich habe lange überlegt ob ich mich zum Bau der Ethylenoxidanlage durch die PCC äußern soll. Nach Beratung mit meinem Betriebsratsgremium sind wir der Meinung wir müssen uns äußern. Das sind wir unserer Belegschaft, unserem Standort und der Sicherheit unserer Arbeitsplätze schuldig.

Mein Name ist Michele Agusta, bin ein „Ranzler Jung“ (wohne 100m Luftlinie vom Evonik Standort entfernt) und ich bin Betriebsratsvorsitzender der Evonik Industries AG am Standort Lülldorf.

Seit dem 8. Februar 2020 (hier fand die Informationsveranstaltung der Firma PCC zum Bauvorhaben der Ethylenoxidanlage am Evonik Standort Lülldorf statt) habe ich sehr unruhige Nächte.

In dieser Veranstaltung habe ich ein Großteil von Menschen erlebt, die der Chemischen Industrie gegenüber sehr negativ eingestellt sind.

Einige Wortbeiträge sind mir immer noch in Erinnerung „...wir begrüßen es sehr, dass der Standort Lülldorf in den letzten 25 Jahre seine Produktion verkleinert hat...“ oder „...es wird langsam Zeit, dass der ganze Laden hier schließt...“.

In dieser Veranstaltung wurde der Standort Lülldorf mitverantwortlich gemacht, dass so viel Schiffsverkehr mit lautem und stinkendem Dampfer am Rhein stattfindet. In einem anderen Zusammenhang wurden wir mit der Firma Shell gleichgestellt, bei der lt. Aussage eines Mitbürgers ständig die Flammen aus den Sicherheitsrohre zu

sehen sind.

Solche Aussagen sind sehr schmerzhaft für mich. Ich bin seit 29 Jahren am Standort Lülldorf beschäftigt und mein Papa war über 40 Jahre auch am Standort beschäftigt.

Mein Papa ist 1969 als Gastarbeiter aus Italien hierhergekommen und hat am Standort Lülldorf einen guten und fairen Arbeitgeber gefunden. Da war für mich und meine Brüder klar, in so einer tollen Firma möchten wir auch arbeiten.

Ich habe eine gute Ausbildung als Mess- und Regelmechaniker genossen und war nach Abschluss meiner Ausbildung im Störungsdienst der Prozessleittechnik in vollkontinuierlicher Wechselschicht (für die Produktionsbetriebe am Standort Lülldorf) tätig. In den weiteren Jahren habe ich mich

## Leserbrief



... denn wir sind von hier!

# Leserbrief

weitergebildet (Truppmann bei der Feuerwehr und IHK Personalfachkaufmann). In der Arbeitnehmervertretung bin ich ununterbrochen seit 1994 auch tätig.

Seit 1995 erlebe ich einen massiven Abbau von Arbeitsplätzen sowie Rückgang von Produktionsbetrieben am Standort Lülldorf. In der Spitze waren am Standort knapp 1700 Mitarbeiter beschäftigt und heute sind wir unter 500 Mitarbeiter. Wo früher mal Betriebe standen ist heute nur eine Betonplatte oder nur Grünfläche zu sehen. Das heißt der Standort ist in seiner Mitarbeiterzahl (aus verschiedenen Gründen) um 70 % gesunken.

Wenn man als Betriebsratsvorsitzender solche Aussagen hört, dass man froh ist, dass die Produktionsanlagen zurück gehen am Evonik Standort Lülldorf oder am liebsten hätte, dass der Standort schließt heißt das für mich übersetzt, dass man gerne in Kauf nimmt, dass Mitarbeiter ihren Arbeitsplatz verlieren.

Ein Arbeitsplatz, der heute gut (durch Tarifverträge) bezahlt ist, ein Arbeitsplatz der Familien ernährt, ein Arbeitsplatz, der für die Jugend Zukunft bedeutet.

Jetzt klopft (an der Tür) die Firma PCC an und möchte ca. 500 Mio.€ investieren, Anlagen bauen und bis zu 200 solcher Arbeitsplätze am Standort Lülldorf aufbauen. Es ist doch klar, dass jedem am Standort bei so einer Aussage die Augen leuchten. Denn so eine Investition kennt man in Lülldorf nicht.

Was leider die Kehrseite der Medaille ist, das Produkt Ethylenoxid ist hoch explosiv und wird als krebserregender Stoff eingestuft.

Jetzt fragt man sich warum der Betriebsrat und der Großteil der Belegschaft (leider haben wir mit einigen Mitarbeitern aufgrund der Pandemie nicht sprechen können) so eine gefährliche Anlage unterstützt.

(Aber) So eine Ansiedlung bringt Standort-sicherung mit sich, folglich auch Sicherung der Arbeitsplätze. Die Standortallgemeinkosten würde für die Evonik Industries AG sinken.

In einem Chemieunternehmen wird leider keine Schokolade hergestellt, das bedeutet das wir heute schon mit gefährlichen Stoffen arbeiten. Aber dafür sind unsere Mitarbeiter sehr gut ausgebildet und unsere Sicherheitsstandards sehr hoch. Bei der Evonik Industries AG geht Sicherheit vor Produktion.

Am Standort Lülldorf haben wir eine sehr gute Aus- und Weiterbildung. Dies wird

uns von der IHK immer wieder bestätigt, wenn unsere Prüflinge Auszeichnungen wie Kammerbeste oder Landesbeste erhalten.

Aber auch zuhause arbeiten wir mit Chemischen Produkten. Man nehme als Beispiel einen Chemischen Abflussreiniger, wenn unsere Abflüsse am Waschbecken verstopft sind. In der Gebrauchsanweisung steht, dass dieses Produkt nicht auf die Haut gelangen soll, beim Benutzen soll man, aufgrund der Gase die entstehen, den Raum gut belüften. Also zuhause gehen wir mit chemischen Produkten gut um aber man unterstellt der Firma PCC, dass diese das nicht können, weil man keine 100%ige Sicherheit geben konnte.

Bei keinem Produkt oder Konstruktion der Welt gibt es eine 100%ige Sicherheit!

PCC würde eine Ethylenoxid Anlage nach der neusten Technik bauen. Die Sicherheitsanforderung einer solchen Anlage sind sehr hoch und werden behördlich vorgeschrieben und regelmäßig überprüft. Das heißt eine solche Anlage würde nach deutschen Sicherheitsstandards gebaut und betrieben werden.

Mir wurde mitgeteilt, dass die Evonik Industries AG der PCC bei der Suche nach ausgebildetem und gutem Personal unterstützen soll. Das heißt, wir würden die gleichen Standards verwenden wie wenn wir jemanden für die Evonik Industries AG einstellen würden.

Haben sich die Gegner des Projektes mal überlegt, wofür man Ethylenoxid alltäglich braucht?

Ethylenoxid wird als Desinfektionsmittel für Nahrungsmittel, organische Dämmstoffe (Wolle, Pflanzenfasern), Textilfasern und für medizinische Geräte verwendet.

Ethylenoxidgas tötet Bakterien, Viren und Pilze ab.

Ich bin sehr davon überzeugt, dass wir heute, erst recht aufgrund des Virus Covid – 19 schon Produkte benutzen deren Grundsubstanzen von einer Ethylenoxid-anlage stammen.

Wir haben also auf einer Seite die Firma PCC die eine Produktionsanlage bauen möchte, dessen Produkt hochexplosiv und krebserregend ist und auf der anderen Seite bis zu 200 neue Arbeitsplätze die nach Chemietarif bezahlt werden (dies wurde am 8. Februar 2020 auf der Informationsveranstaltung mitgeteilt). Eine Anlage der neuster Technik die nach sehr strengen Sicherheitsstandards gebaut wird und dessen Produkt wir heute schon nutzen.

Wir haben in dieser Pandemie lernen müssen wie wichtig es ist einen sicheren Arbeitsplatz zu haben. Das heißt mit dem Bau der Anlage würden die Arbeitsplätze der Evonik Industries AG am Standort Lülldorf gesichert werden und bis zu 200 neue gut bezahlte Arbeitsplätze würden durch die PCC und seine Partner entstehen.

Ich erlebe leider in letzter Zeit, dass die Chemische Industrie immer weniger Akzeptanz in der Bevölkerung hat. Die Bevölkerung möchte auf die Produkte der Chemischen Industrie nicht verzichten, aber die Produktion soll nicht vor der eigenen Haustür stattfinden.

Was ich nicht fair finde ist,

1. dass politische Parteien in Niederkassel dieses Thema als Wahlkampagne für die anstehende Kommunalwahlen nutzen wollen. Dies wurde mir aus internen Kreisen der Parteien bestätigt.
2. dass einige Kollegen und ich selbst persönlich angefeindet werden, weil wir pro Ethylenoxid eingestellt sind.
3. dass mir persönlich in sozialen Netzwerken unterstellt wird, dass ich von der Firma PCC eine Entlohnung erhalte aufgrund meiner Einstellung für eine Ansiedlung.

Was ich mir wünsche ist,

1. den guten und vertrauensvollen Dialog, den wir Arbeitnehmervertreter von Evonik Industries AG am Standort Lülldorf mit den Ratsmitgliedern der Stadt Niederkassel hatten.
2. dass man die Meinung des anderen akzeptiert ohne Anfeindungen.
3. dass mein Arbeitsplatz und den von meinen Kollegen am Standort Lülldorf weiter sicher ist.
4. einen fairen und sachlichen Dialog zum Thema Ethylenoxid

Wir als Betriebsräte bieten den offenen Dialog auch den Bürgerinitiativen sowie Vereinen an. Also meine Bitte an euch ist, „lasst uns gemeinsam reden“.

gez.

**Michele Augusta**

Leserbriefe geben nicht die Meinung der Redaktion wieder.

Die Redaktion behält sich vor, Leserzuschriften sinnwährend zu kürzen.

Anonyme Zuschriften werden nicht veröffentlicht. Es besteht kein Anspruch auf Abdruck

# Leserbrief

## **Thema: Geplante Ansiedlung von Anlagen zur Produktion von Ethylenoxid (EO) am Evonik-Standort Lülldorf durch PCC - Leserbrief von Dr. A. Selbach**

### **Hier: Leserbrief von Klaus Schriever**

Die seit über 100 Jahren dauernde Nachbarschaft vom Chemiewerk Lülldorf mit der ursprünglich rein bäuerlichen geprägten Bevölkerung war nicht immer harmonisch.

Wie in der Chronik des Werkes vermerkt, wurden die „Wildermannwerke, chemische Fabriken“ 1912 auf der grünen Wiese gegründet. Es gab also keine Abstandsprobleme zwischen Werk und Wohnbebauung. Doch die damalige Bevölkerung lehnte den Bau der neuen Fabrik mit der Kali- und Natriumelektrolyse ab; sie fand Beschäftigung in der Landwirtschaft. So mussten Arbeitskräfte aus einem größeren Umkreis angeworben werden, für die dann nahegelegene Werkswohnungen errichtet wurden.

Auch wird in der Chronik nicht verschwiegen, dass die Fertigung während der beiden Weltkriege auf Vor-Produkte zur Sprengstoff-Herstellung umgestellt wurde. Es wird auch nicht verschwiegen, dass im Weltkrieg Gefangene und Zwangsarbeiter aus den von Deutschland besetzten Gebieten für die gefährliche Arbeit eingesetzt wurden.

Diese auf Transparenz gründende Kommunikation führt zu einem offenen Dialog über die Weiterentwicklung des Standorts Lülldorf der Evonik. Wenn nun bemängelt wird, dass sich in den Leserbriefen der Bevölkerung von Lülldorf, Ranzel und Niederkassel an die Presse Unsicherheit und Angst ausdrückt, so ist das die Folge unzureichender Kommunikation seitens des potenziellen Partners PCC.

Was ist daran unkorrekt dargestellt, wenn sich die Bürger über in den Medien kommunizierte Störfälle in EO-Produktionsanlagen ängstigen? PCC hat auf diesbezügliche schriftliche und telefonische Anfragen nach der Informationsveranstaltung am 8. Februar 2020 nicht reagiert. Die entsprechende Internetseite <https://www.pcc-luelldorf.de/dialog/> schweigt sich ebenfalls aus.

Es muss allerdings festgestellt werden, dass mal wieder der Bürgerverein Niederkassel (Ort) und der Bürgerverein für Lülldorf und Ranzel verwechselt werden. Während der BV Lülldorf-Ranzel Mitte Februar 2020 auf seiner Homepage in

einer wohlabgewogenen Stellungnahme seine Vorbehalte zum Bau einer Ethylenoxidanlage äußert und Fragen an PCC und zur Entwicklung des Chemie-Standortes Lülldorf stellt, werden auf der Homepage des BV Niederkassel mit einer Flut von Links zu englischsprachigen Internetseiten Nebelkerzen geworfen. Hier soll die Gefährlichkeit von EO bewiesen und gleichzeitig davon abgelenkt werden, dass der BV Niederkassel keine eigene Position beziehen will oder kann. Die Äußerungen in den „Sozialen Medien“ entsprechen in keiner Weise einem demokratischen Diskurs und führen nicht zu einer sachlichen Meinungsbildung.

Laut der Gefahrstoffdatenbank der Deutschen Gesetzlichen Unfallversicherung ist Ethylenoxid ein „Extrem entzündbares Gas. Bildet mit Luft explosive Gemische. Auch in Abwesenheit von Sauerstoff exotherme Reaktion möglich. Es ist chemisch instabil (explosionsfähig) und kann in Gegenwart einer Zündquelle auch ohne Luftsauerstoff explosionsartig reagieren.“ und „Leicht löslich in Wasser. Gas ist schwerer als Luft. Bei Erwärmen der Druckbehälter kann spontane Polymerisation eintreten. Beim Verdampfen der sehr kalten Flüssigkeit oder beim Entspannen des Gases bilden sich kalte Nebel, die sich am Boden ausbreiten. Von dem Stoff gehen akute oder chronische Gesundheitsgefahren aus. Der Stoff ist gewässergefährdend.“

„Das die chemische Industrie sehr gut und sicher mit gefährlichen Substanzen umgehen kann, weiß ich aus eigener Erfahrung. Ich weiß aber auch, dass es bei aller Erfahrung und Sorgfalt kein „Null-Risiko“ gibt.“ schreibt der Chemiker Chr. Krösche in seinem Leserbrief vom 25.04.2020.

Und das ist der Kern des Protestes: Warum soll in unmittelbarer Nachbarschaft eines mittlerweile dicht besiedelten Wohngebiets eine chemische Produktionsanlage gebaut werden, die bei einem nie auszuschließenden Störfall in dem von der Umweltverträglichkeitsprüfung (UVP) betrachteten Gebiet zu erheblichen Verlusten führen kann?

Als ich 1976 meine Diplomarbeit an der RWTH Aachen über die Sicherheit von Kernkraftwerken schrieb, war ich von

deren Ungefährlichkeit bei Einhaltung aller technischen und organisatorischen Regeln überzeugt. Als wir 10 Jahre später unser zweites Kind erwarteten, wurde am 26.04.1986 durch den Reaktorunfall in Tschernobyl diese Überzeugung hinweggefegt.

Es geht nicht um eine grundsätzliche Ächtung der Chemieindustrie, wie es nach der Katastrophe von Fukushima im Jahre 2011 mit der Atomindustrie in Deutschland geschah. Aber bei einer Neuansiedlung einer Gefahrstoff-Produktion sollte diese nicht ausgerechnet in dicht besiedeltem Gebiet erfolgen.

Die Umweltverträglichkeitsstudie für die Rheinspange 553, eine geplante Rheinquerung zwischen Wesseling und Niederkassel, kommt zu dem eindeutigen Ergebnis, dass aus umweltfachlicher Sicht kaum Möglichkeiten für eine konfliktfreie Trassenführung bestehen. Es wurde dabei fast genau die selbe Fläche untersucht, die auch von der Umweltverträglichkeitsprüfung zur Genehmigung einer Ethylenoxid-Produktion in Niederkassel zu beurteilen ist! Die Stadt Niederkassel sieht sich als beliebte Wohnstadt mit kleinen und mittelständigen Unternehmen und guter Verkehrsanbindung zu den Oberzentren Köln und Bonn. Zum Erreichen dieser Position hat Niederkassel erhebliche Investitionen vorgenommen, um besonders junge Familien mit ihrem Bedarf an Kinderbetreuung, Schulen sowie an Bildung, Kultur und Freizeitmöglichkeiten von der Ansiedlung in Niederkassel zu überzeugen. Das sollte nicht durch die Neuansiedlung einer Gefahrstoff-Produktion gefährdet werden.

**Klaus Schriever**  
**Dipl.-Ing., Dipl.-Wirtsch.-Ing.**  
**Niederkassel-Lülldorf**

Leserbriefe geben nicht die Meinung der Redaktion wieder.

Die Redaktion behält sich vor, Leserzuschriften sinnwiegend zu kürzen. Anonyme Zuschriften werden nicht veröffentlicht. Es besteht kein Anspruch auf Abdruck



# Leserbrief

**Thema:** *Leserbrief zur Ethylenoxidanlage zum Brief von Michele Agusta, Betriebsratsvorsitzender der Evonik Industries AG in Lülsdorf aus der MOZ 19/20*

Zuallererst, Dank und Kompliment an die MOZ-Redaktion, dass in dieser Zeitung die Diskussion über die Pläne des PCC-Konzerns soviel Platz und Unterstützung findet. Der Konzern prüft derzeit den Bau einer Produktionsanlage für Ethylenoxid (EO) sowie von fünf weiterverarbeitenden Anlagen am Evonik-Standort Lülsdorf. Den Brief des Betriebsratsvorsitzenden Michele Agusta in der Ausgabe 19/20 habe ich mit viel Sympathie und Interesse gelesen. Neben der Auseinandersetzung zur Anlage enthält er auch Hinweise zu einer gelungenen Integration einer italienischen Gastarbeiterfamilie hier in Niederkassel. Und dass sich der Betriebsrat der Evonik in die Diskussion einmischt, finde ich richtig.

Bei einigen Passagen habe ich aber auch Widerspruch bei mir gespürt und diese Gedanken möchte ich beschreiben.

### **Arbeitsplätze alleine sind kein gutes Argument!**

PCC schreibt und Michele Agusta bezieht sich darauf, dass mit der geplanten Ansiedlung „bis zu 200 neue Stellen geschaffen werden“. Mit Arbeitsplätzen haben Energieunternehmen, Betriebsräte und Gewerkschaften auch argumentiert, als es um Ausbau und Erhalt der Atomindustrie ging. Inzwischen ist der Ausstieg politisch beschlossen und gesellschaftlich Konsens. Viel aktueller ist der Konflikt um die Braunkohle. Nicht weit weg von Niederkassel und bekannt durch Protestaktionen am Abbau-Gelände und im Hambacher Wald. Betriebsräte und Gewerkschaften waren auch hier eher die Hüter der Arbeitsplätze und der Fortsetzung, während Klimaschützer und KlimaforscherInnen den Ausstieg forderten, der inzwischen im „Kohlekompromiss“ vereinbart ist. Ein Aspekt der Produktion von EO wird bisher kaum diskutiert. Ethylenoxid ist auch Vorläufersubstanz für Giftgas, gehört also zu den Dual-Use Gütern, die sowohl zivil als auch militärisch genutzt werden können. Der größte Teil der Produktion soll direkt am Standort Lülsdorf verarbeitet werden. Etwa 40.000 Tonnen pro Jahr soll zu Kunden außerhalb des Standortes transportiert werden. Der Tagesspiegel schrieb am 11.10.2014: „Trotz strenger Regeln werden aus Deutschland große Mengen an potenziell gefährlichen Gütern in Krisenregionen und an fragwürdige Handelspartner

versandt. Für die Unternehmen ist das ein Milliardengeschäft.“

(Quelle: <https://www.tagesspiegel.de/wirtschaft/dual-use-gueter-bund-genehmigt-riskante-milliarden-exporte-in-krisenlaender/10824462.html>)

Die Antwort auf meine Nachfrage am 8.2. bei der Informationsveranstaltung zu einer möglichen militärischen Nutzung ließ nicht erkennen, dass der Konzern sich zur Verhinderung einer militärischen Nutzung bereits Gedanken gemacht hat. Ich möchte dem Konzern auch nicht unterstellen, dass er diese Nutzung toleriert. Wünsche mir aber zur Frage des Weiterverkaufs von EO Transparenz und klare Regeln, wohin und zu wem EO transportiert werden darf und wohin nicht.

Es geht eben nicht nur um Arbeitsplätze, sondern auch um die damit verbundenen gesellschaftlichen Risiken und Kosten, um die Frage „brauchen wir die Produkte wirklich, die hergestellt werden?“ und um die Entwicklung und Förderung alternativer Produkte und Arbeitsplätze.

### **Es gibt keine 100%ige Sicherheit**

Die Aussagen des Betriebsratsvorsitzenden, dass die Mitarbeiter gut ausgebildet, die Sicherheitsstandards sehr hoch sind und dass bei der Evonik Sicherheit vor Produktion geht, beruhigen mich. Aber nicht völlig. Mir fällt die Meldung vor ein paar Tagen ein, „Schiff bringt Brücke über Dortmund-Ems-Kanal zum Einsturz“. Mensch denkt sich, eine einfache Frage, passt das Schiff unter der Brücke durch oder nicht? Trotzdem ging das schief. Entweder hat ein Mensch oder ein Gerät versagt. Oder vor langer Zeit das Unglück beim Flughafen Köln/Bonn, als ein kleiner Junge von einer Schwingtür erdrückt wurde. Da hatte die Sicherheitstechnik eine Lücke, die obendrein bekannt war. Ich bin sicher, jede Software hat Fehler. Sie fallen nur nicht so oft auf. Erst wenn Hacker das Sicherheitsloch im Betriebssystem finden, wird es deutlich.

Ich weiß, Beispiele sind nur Beispiele und die genannten stammen weder aus der Evonik noch aus einer Anlage zur Produktion oder Verarbeitung von EO. Für mich weisen sie darauf hin, dass sowohl Menschen, Technik, Abläufe und auch Software fehleranfällig sind. Und der Mix daraus und die möglichen unglücklichen Verkettungen schwer vorauszusagen sind.

Darum wundert es mich schon, wenn Herr Dr. Selbach in der Ausgabe 18/20 schreibt „Risiken, die mit Chemieanlagen einhergehen, sind durch entsprechende Maßnahmen beherrschbar.“ Ja. Normalerweise schon. Bis sich die Lücke im Gedankenmodell der Entwickler und Konstrukteure, der Mangel im Material, das Problem in der Arbeitsorganisation oder die fehlende Umsetzung eines teuren Sicherheitskonzepts zeigt. Wie zum Beispiel bei der BASF in Antwerpen, als 1989 eine Ethylenoxid / Glykolanlage explodiert ist. Sachverständige beschreiben das so „Die Wucht der Explosion war so groß, dass tonnenschwere Teile von Kolonnen bis zu vier Kilometern weit weggeschleudert wurden. Schadenursache war Austreten von Ethylenoxid, das durch einen Schwingungsriss an einem Flansch in die umliegende Mineralisolierung eingedrungen ist.“ Der kürzeste Abstand zwischen der geplanten Anlage und den Wohnhäusern beträgt 250 m, schrieb die Verwaltung auf eine Anfrage der Niederkasseler Grünen im Februar. Im Januar diesen Jahres lautete eine Meldung „Nach einer Explosion in einem spanischen Chemiepark ist die Zahl der Toten am Mittwochabend auf drei gestiegen“. In der spanischen Chemie-Fabrik wird Ethylenoxid produziert. Und was passiert, wenn die bisherigen Evonik-Anlagen, die insbesondere Chlor verarbeiten mit Anlagen zur Produktion und Weiterverarbeitung von Ethylenoxid benachbart werden und ein Fehler in einer der beiden Anlagen passiert? „Bei keinem Produkt oder Konstruktion der Welt gibt es eine 100%ige Sicherheit!“, schreibt Michele Agusta in seinem Leserbrief.

### **Die Konsequenzen**

Ich bin mir (fast) sicher, dass ich mich mit dem Betriebsratsvorsitzenden und den anderen BefürworterInnen über die bisherigen Aspekte einigen könnte. Nur - meine Konsequenzen gehen in eine andere Richtung. Tatsächlich halte ich den Verzicht auf die EO-Anlage in Lülsdorf für die beste Lösung. Verbunden mit der Suche nach Alternativen, nach passenden Unternehmen und Produkten, die nicht dieses Risikopotenzial haben. Kann sein, dass es naiv klingt. Aber auch der Verzicht auf die Atomenergie wurde lange als nicht machbar und nicht sinnvoll abgelehnt.

... denn wir sind von hier!

Ich kann mir auch eine andere Option vorstellen. Die Niederkasseler GRÜNEN (für die ich mich als Sachkundiger Bürger im Umweltausschuß und im Mobilitätsbereich engagiere) haben sie so formuliert: „Der Erhalt und die weitere Entwicklung des Industriestandorts müssen sich aber an den Bedürfnissen der stark gewachsenen Wohnbevölkerung und den gestiegenen Anforderungen an Umwelt- und Klimaschutz orientieren. Daher wird eine Reaktivierung der industriellen Nutzung nur befürwortet, wenn diese zu keiner zusätzlichen Umweltbelastung und keiner erhöhten Gefahr der Niederkasseler Bevölkerung führt.“

Dieser Ansatz wird schwer zu berechnen und zu entscheiden sein. Aber er erscheint nicht unmöglich. Gefordert wird ein Verfahren, in dem entweder nachgewiesen wird, dass der Bau der geplanten EO-Anlage das Risiko am Standort nicht erhöht oder dass andere Risiken am Standort vermindert werden, um das neue Risiko auszugleichen. Der Ansatz nimmt das vorhandene Risikopotenzial als Standard, das nicht erhöht werden darf. Und langfristig verringert werden sollte, ist meine Ergänzung.

#### Ein offener Prozess

Bisher sind es nur Pläne des Konzerns, die EO-Anlage anzusiedeln. Und viele Fragen sind noch offen. Allein schon die baurechtliche Grundlage auf dem Gelände ist umstritten und noch nicht entschieden. Sowohl Evonik und PCC haben weitere Informationsveranstaltungen und -kanäle angeboten. Die "Bürgerinitiative gegen Ethylenoxid - Keine Produktion in Nieder-

kassel" hat sich gebildet, ist Mitglied im Bundesverband Bürgerinitiativen Umweltschutz e.V. (BBU) geworden und hat einen Verein gegründet. Das macht mir Hoffnung, dass auch mithilfe externer Unterstützung die Pläne für die Anlage geprüft und bewertet werden können. Was mir tatsächlich auch Hoffnung macht, dass das Ganze ein geregeltes Genehmigungsverfahren nach Bundesimmissionsschutzgesetz ist, das von der Bezirksregierung Köln durchgeführt wird.

Die wichtigsten Etappen nach Beantragung des Vorhabens sind:

- Bekanntmachung des Vorhabens
- Zur Einsicht auslegen,
- Beteiligung der Öffentlichkeit
- Einwendungen
- Erörterung der Einwendungen
- Entscheidung und zusammenfassende Darstellung und
- Klagebefugnis von Einwenderinnen und Einwendern

In diesem Rahmen wird sich die Stadt Niederkassel zu dem Antrag äußern und können sich auch Bürger\*innen, Vereine und anerkannte Verbände mit Fragen und Einwendungen einbringen.

Die Antwort der Verwaltung auf eine Anfrage der Niederkasseler GRÜNEN zur PCC-Anlage findet mensch hier, dort wird auch das Verfahren beschrieben:

<http://session.niederkassel.de/bil/getfile.asp?id=63365&type=do>

Weil die Stadt in dem Verfahren eine wichtige Rolle hat, finde ich es wichtig, dass die

politischen Parteien vor der Kommunalwahl Stellung beziehen und ihre Positionen zu der geplanten Anlage in den Wahlkampf einbeziehen. Den Vorwurf, dass das nicht fair ist, den Michele Agusta formuliert, kann ich nicht nachvollziehen. Ich denke, die WählerInnen erwarten das. Wobei ich auch verstehen kann und sehr sympathisch finde, wenn eine Partei zugibt, das wissen wir noch nicht, wir brauchen noch weitere Informationen.

Ich hoffe, dieser Leserbrief wird nicht als Anfeindung verstanden. Ich freue mich ähnlich wie es schon Christoph Krösche mit seinem Leserbrief in der MOZ 17/20 formuliert hat auf weitere Leserbriefe, Informationsveranstaltungen und auf den persönlichen Austausch der verschiedenen Betroffenen und InteressenvertreterInnen, soweit Corona das zulässt.

Links sind aus einer Zeitung schwer zu übernehmen. Bei Interesse an den Links, weiteren Quellen oder an weiterer Diskussion bitte Mail an: [u.buchholz@t-online.de](mailto:u.buchholz@t-online.de).

Mit freundlichen Grüßen  
Ulrich Buchholz

Leserbriefe geben nicht die Meinung der Redaktion wieder.

Die Redaktion behält sich vor, Leserzuschriften sinnwändig zu kürzen.

Anonyme Zuschriften werden nicht veröffentlicht. Es besteht kein Anspruch auf Abdruck

## Taxi Thelen Niederkassel

- Flughafentransfer
- 24 Stunden
- Krankenfahrten für alle Kassen, Chemo, Dialyse, Reha

Kölner Straße 114 • 53859 Niederkassel-Stadt

☎ 02208 - 1332



## Goldwert für

Niederkassel und Köln-Porz

Telefon: 02208 / 9338595

PERSÖNLICH!  
FREUNDLICH!  
ZUVERLÄSSIG!

Für jeden Anlass.



Nie mehr selber schleppen!

Preiswert und schnell!

[www.liefer-bar-niederkassel.de](http://www.liefer-bar-niederkassel.de)

Getränke-Lieferservice für Niederkassel und Köln-Porz



## Stoffaustritt am Standort Lülsdorf am 18.05.2020, gegen 12 Uhr

- Keine Verletzten
- Keine Gefahr für die Nachbarschaft
- Einsatz der Werkfeuerwehr beendet

Lülsdorf. Aus noch ungeklärter Ursache kam es am Montag, 18. Mai 2020, gegen 12 Uhr zu einem Chlorgasaustritt am Standort Lülsdorf.

Die Werkfeuerwehr war umgehend vor Ort. Dennoch ist es zu einer kurzfristigen Geruchsbelästigung im Umfeld des Standorts gekommen. Aufgrund der geringen Konzentration bestand keine Gefahr für die umliegende Bevölkerung. Auch innerhalb des Standortgeländes ist keine Person zu Schaden gekommen. Der Einsatz ist mittlerweile beendet. Die Behörden sind informiert. Wir bedauern den Vorfall sehr und beginnen umgehend mit der Ursachenanalyse.

Chlor ist einer der wichtigsten Rohstoffe in der chemischen Industrie. Es wird für die Herstellung einer Vielzahl von chemischen Grundstoffen und Zwischenprodukten eingesetzt. Eine der bekanntesten Anwendungen ist die Desinfizierung von Trink- und Schwimmbadwasser.

Am Standort Lülsdorf wird Chlor überwiegend durch die sogenannte „Chloralkali-Elektrolyse“ hergestellt. Dabei wird mit Hilfe elektrischen Stromes Kochsalz in seine Bestandteile getrennt, wodurch Chlor, Natronlauge und Wasserstoff gewonnen werden. Chlor ist ein grün-gelber, gasförmiger chemischer Grundstoff, mit charakteristischem Geruch („Schwimmbadgeruch“). Es ist giftig und wirkt schon in geringen Mengen reizend auf Augen und Atemwege. □

# Deutschland startet durch.

Das #vwfüreuch-Paket ab 9,99 €<sup>1</sup>



## Attraktive Konditionen für Neu- und Jahreswagen von Volkswagen

### Deutschland startet durch – mit einem Mobilitätspaket zum Sicherfühlen

Die Zeit ist reif für einen frischen Start. Mit unserem umfangreichen Mobilitätsangebot machen wir den Weg frei für sorgenfreies Fahrvergnügen. In einer Zeit, die viele von uns verunsichert, unterstützen wir Sie mit attraktiven Leasing- und Finanzierungsangeboten sowie unserem #vwfüreuch-Paket<sup>1</sup>. Profitieren Sie von mehr Sicherheit bei Job-Verlust<sup>2</sup> sowie von Wartung & Inspektion<sup>3</sup> und Garantieverlängerung<sup>4</sup> und starten Sie gemeinsam mit uns durch.

#### Neugier geweckt? Dann sprechen Sie uns an!

Abbildung zeigt Sonderausstattungen gegen Mehrpreis. Stand 05/2020. Änderungen und Irrtümer vorbehalten. <sup>1</sup> Monatliche Rate in Verbindung mit ausgewählten Volkswagen Pkw-Neuwagen bei 48 Monaten Laufzeit und Volkswagen Pkw-Jahreswagen bei 36 Monaten Laufzeit, max. 10.000 km Fahrleistung pro Jahr. Höhere Fahrleistungen und Laufzeiten (bei Jahreswagen) sind mit entsprechendem Aufschlag möglich. Gültig bis zum 31.07.2020 für Privatkunden. <sup>2</sup> Ein Angebot im Rahmen des beitragsfreien Ratenschutzes bei Arbeitslosigkeit. Maßgeblich sind die zugrundeliegenden Allgemeinen Versicherungsbedingungen (AVB) der Cardif Allgemeine Versicherung Stuttgart. <sup>3</sup> Ein Angebot der Volkswagen Leasing GmbH, Gifhorn Str. 57, 38112 Braunschweig. Mit dem monatlichen Beitrag sind die Kosten für umfangreiche Wartungs- und Inspektionsarbeiten laut Herstellervorgabe inkl. Lohn und Material abgegolten. <sup>4</sup> Bei allen Neuwagen zwei Jahre Herstellergarantie und bis zu max. drei Jahre Anschlussgarantie durch den Hersteller optional. Für ausgewählte Jahreswagen aus dem Bestand der Volkswagen AG gilt die Garantie bis zum fünften Fahrzeugjahr für bis zu 36 Monate im Anschluss an die zweijährige Herstellergarantie und – je nach individuellem Fahrzeug – bis zu einer maximalen Gesamtfahrleistung von 100.000 km. Garantiegeber ist die Volkswagen AG, Berliner Ring 2, 38440 Wolfsburg. Weitere Voraussetzungen bzw. Beschränkungen der Garantie, insbesondere den Beginn der Garantiefahrtzeit, entnehmen Sie bitte den Garantiebedingungen unter [volkswagen.de](http://volkswagen.de)



Ihre Volkswagen Partner

### Autohaus Hoff GmbH & Co. KG

Urbacher Straße 8 53842 Troisdorf  
Tel. 0 2241 951260, [www.autohaus-hoff.de](http://www.autohaus-hoff.de)

### Autohaus Hoff GmbH & Co. KG

Westerwald Str. 1, 53757 Sankt Augustin  
Tel. 0 2241 391830, [www.autohaus-hoff.de](http://www.autohaus-hoff.de)

## CDU, SPD, Bündnis 90/die GRÜNEN und die LINKE folgen Aufruf von Bürgervereinen und Bürgerinitiativen sich zu geplanten Großprojekten zu positionieren



(Weg). Niederkassel steht vor massiven Änderungen. Projekte wie die Rheinspange 553, die Stadtbahn, die geplante Erweiterung der Chemieproduktion auf dem Evonik Gelände und die „Halle für Alle“ würden das Leben in unserer Stadt nachhaltig verändern.

6 Bürgervereine und Bürgerinitiativen (Bürgerverein für Lilsdorf und Ranzel e.V., Bürgerverein Niederkassel e.V., Bürgerinitiative gegen Ethylenoxid e.V., Bürgerinitiative Bürger gegen die Brücke, Bürgerinitiative Porz-Langel gegen die Autobahnquerung 553, Bürgerinitiative Umweltfreundliche Verkehrs-Infrastruktur (BI-UVI) für den Raum Köln-Bonn-Niederkassel-Troisdorf) haben sich zusammengeschlossen und alle für den Niederkasseler Stadtrat kandidierenden Parteien zu einer eindeutigen Stellungnahme zu diesen Großprojekten aufgefordert. Eine Antwort erhielt man von allen Parteien außer von FDP und AfD. Der Zusammenschluss hofft durch seine Befragung für alle Niederkasseler

Bürgerinnen und Bürger eine Entscheidungshilfe bei der Wahl am 13.09.2020 bieten zu können. Sie bedanken sich außerdem recht herzlich bei allen Parteien, die an der Befragung teilgenommen haben.

**Wie steht Ihre Partei zum Bau der Rheinspange 553 als Autobahnanbindung zwischen der A555 und A59?**

**CDU:** Noch nicht entschieden: Die Rheinquerung ist ein wichtiges Verkehrsprojekt der gesamten Region und ist verankert im Bundesverkehrswegeplan. Die CDU-Niederkassel fordert eine Tunnellösung als verträgliche Lösung für Menschen und Natur. Eine Brückenvariante wird abgelehnt.

**SPD:** Ablehnung: Mehr Straßen bringen mehr Autos und schaden so der Umwelt – wir setzen auf die Schaffung von Alternativen. Stadtbahn statt Autobahn. Hinweis: Eine Kombination Autobahn und Stadtbahn ist technisch nicht möglich.

**GRÜNEN:** Ablehnung: Gefah-

ren für das Wasser- und Naturschutzgebiet, für die Kaltluftversorgung, die Gesundheit der Bevölkerung, keine Verbesserung der Mobilität – Die GRÜNEN sind die einzige Partei, die von Bundes- bis Kommunebene eindeutig die Rheinquerung ablehnt. Die Milliarden sollten stattdessen in einen Ausbau des Bus- und Bahnnetzes investiert werden.

**LINKE:** Zustimmung: DIE LINKE setzt sich für die Autobahnanbindung ein. Allerdings nicht ohne die Zustimmung der Bevölkerung in ganz Niederkassel. Allerdings sollten eine Bahnverbindung sowie ein Rad- und Fußweg mit in der Planung inbegriffen sein.

**Wie positioniert sich Ihre Partei zu der Umsetzung der Stadtbahnanbindung nach Köln und Bonn inklusive Rheinquerung für Radfahrer und Fußgänger?**

**CDU:** Zustimmung: Die CDU ist die führende Partei zur Förderung des ÖPNV. Seit 2014 betreibt die CDU aktiv die Umsetzung der Pläne für eine

Stadtbahn zwischen Bonn und Köln über Niederkasseler Stadtgebiete.

**SPD:** Zustimmung: Stadtbahn statt Autobahn – Der Nutzen der Stadtbahn ist belegt. Bis zu 1.500 Personen könnten mit der Stadtbahn pro Stunde nach Köln und Bonn fahren. Das wäre das Ende unserer Staus in Niederkassel.

**GRÜNEN:** Zustimmung: Die Stadtbahnverbindung würde für viele eine echte Alternative zum Auto bedeuten und zur Entlastung der Wohnsiedlungen führen. Eine Rheinbrücke für Stadtbahn und Fuß- und Radverkehr hätte deutlich geringere Nachteile als eine Autobahn.

**LINKE:** Zustimmung: DIE LINKE sieht die Stadtbahnanbindung nach Köln und Bonn als große Perspektive für Niederkassel. Dadurch würde der Wohnort Niederkassel sehr viel attraktiver werden. Schulkinder und Pendler\*innen könnten anschließend auf das Auto für den Arbeits-/Schulweg verzichten.

**Welche Meinung vertritt Ihre Partei in Hinsicht auf den Neubau von Produktionsanlagen für Ethylenoxid und Folgeprodukten auf dem Evonik Gelände?**

**CDU:** Ablehnung: Die CDU-Niederkassel wird die Ansiedlung einer EO-Anlage und dazugehörige Nebenanlagen nicht unterstützen. Eine weitere Entwicklung des Industriestandorts der Evonik unter Beteiligung und Dialog mit der Bevölkerung unterstützt die CDU-Niederkassel ausdrücklich.





### Elektro Koch

GmbH & Co. KG

**Alt- und Neubauintallation  
Kundendienst**

**Beckergasse 6 • 53859 Niederkassel-Mondorf**

**Tel.: 0228 / 45 07 48 • Fax: 0228 / 33 88 1329**

**E-Mail: office@elkoch.com**

**www.elkoch.com**





... denn wir sind von hier!

**SPD:** Ablehnung: Ethylenoxid ist hoch gefährlich. Wir unterstützen die Evonik, aber den Bau einer solchen Anlage in der Nähe von Wohngebieten nicht. Und mit einer so mangelhaften Öffentlichkeitsarbeit überzeugt PCC niemanden.

**GRÜNEN:** Ablehnung: Anstatt einer Resolution setzen wir uns weiterhin für einen Bebauungsplan ein, denn das ist die einzige Möglichkeit als Stadt zu bestimmen, welche Nutzungen auf dem Gelände möglich sind.

**LINKE:** Ablehnung: DIE LINKE ist entschieden gegen den Neubau der Produktionsanlagen. Das Evonik Gelände und die Wohnhäuser der Bewohner\*innen sind in direkter Nachbarschaft. Bei möglichen Unfällen kann es dadurch zu schweren Schäden kommen.

*Was sagt Ihre Partei zur Berücksichtigung einer Mehrzweckhalle (Halle für Alle) bei der Erweiterung des Schulzentrums Nord?*

**CDU:** Zustimmung: Die CDU

hat schon 2014 beschlossen, neue Sporthallen für multifunktionale Nutzungen auszustatten. Bei der Erweiterung des Schulzentrums-Nord wird das umgesetzt. „Halle-für-Alle“ ist Augenwischerei, weil sie nicht für alle Stadtteile gleich attraktiv sein wird.

**SPD:** Zustimmung: Die Kombination von Mensa und Mehrzweckhalle zur Halle für ALLE ist unsere Idee – Diese einmalige Chance müssen wir nutzen und jetzt nicht am falschen Ende sparen!

**GRÜNEN:** Für uns sind Mittel für eine gute Schule wichtiger als Mittel für aufwendige Veranstaltungen, die nur durch Steuererhöhungen finanziert werden können. Wir befürworten eine (Mehrzweck-)Turnhalle ohne Zusatzkosten für unnötige Technik.

**LINKE:** Noch nicht entscheiden: Grundsätzlich kann sich DIE LINKE die Unterstützung des Vorschlags der SPD vorstellen. Eine endgültige Positionierung ist allerdings noch nicht erfolgt. □

## SPD-Bürgerstammtisch in Lülsdorf

*Aus der Arbeit der Partei*

**Der SPD-Stammtisch im September findet in Lülsdorf statt.**

Unter Beachtung der CORONA-Regelungen und hofentlich im Freien, wenn das Wetter es zulässt, geht es zu Jorgo zur ‚Taverne Samos‘, Lülsdorf, Berliner Str. 25a.

Wie jeden 2. Dienstag im Monat, dieses Mal am 8. September, ab 19.00 Uhr sind wieder alle Interessierten, ob mit oder ohne Parteibuch eingeladen, um sich ungezwungen und ohne feste Tagesordnung zu versammeln und mit Mitgliedern des Stadtrates und des Ortsvereinsvorstandes aktuelle Themen der Kommunalpolitik und darüber hinaus zu diskutieren. Und natürlich ist der SPD-Bürgermeisterkandidat anwesend, um Rede und Antwort zu stehen.

Wenige Tage vor der Kommunalwahl bietet sich noch einmal die Gelegenheit zum persönlichen Kontakt.

Schulen und KITAs, Wohnen in Niederkassel, Leben in Niederkassel, Arbeiten in Niederkassel, Mobilität in Niederkassel, Halle für ALLE, ein Rheinufer, dass zum Verweilen einlädt, sind die Kernthemen des für die nächsten Jahre entwickelten SPD-Zukunftspans für Niederkassel. Diesen Plan gilt es für die Sozialdemokraten bis zum Wahlsonntag noch einmal bekannt zu

machen - auch am Stammtisch. Und die Rheinquerung und die Ethylen-Oxid-Produktion bieten weiterhin Gesprächsstoff für die

Stammtisch-Runde. Matthias Großgarten, Vorsitzender der SPD Niederkassel und Bürgermeisterkandidat, und

Friedrich Reusch, Fraktionsvorsitzender, wünschen sich wieder eine rege Teilnahme. □

### SCHÖNE DÄCHER, FASSADEN UND VIELES MEHR

#### Unsere Leistungen

- Steildach
- Flachdach
- Bauklempnerei
- Fassadentechnik
- Balkon & Terrasse
- Wärmedämmung
- Dachfenster
- Gerüstbau
- Reparaturservice

Seit 2012  
Ihr Ansprechpartner  
rund ums Dach



Sprechen Sie  
uns an!

Nikolaus-Otto-Straße 10  
53859 Niederkassel  
Tel.: 02208 7750966

info@isodach-plasswich.de



Isodach Plasswich GmbH  
Dachdecker- und Klempnermeister

www.dachdecker-rhein-sieg.de